

Goldberg-Haynauer

Heimat-Nachrichten

7

24. Jahrgang
15. Juli 1973

Monatsschrift des Allkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Schönau (Katzbach) – Städtisches Freibad

Einges.: Ursula Püllmann geb. Poguntke

Mein Wiedersehen mit Schlesien

Fortsetzung

Ein Reisebericht von Margarete Apel

Kontakte und Gespräche mit den Menschen, die heute im Riesengebirge wohnen, sind nur bedingt möglich, meist scheitern sie an den Sprachschwierigkeiten. Und doch möchte ich von einigen berichten.

Der junge polnische Arzt, der uns bei der Vorbereitung unserer Reise und dann bei der Quartierbeschaffung so freundlich geholfen hatte, arbeitet als Oberarzt im Kurhaus in Bad Flinsberg. Er ist ein begeisterter Amateur-Fotograf und guter Bergsteiger und Schiläufer. Nirgends auf der Welt, erklärte er uns, sei es schöner als hier, und stets, wenn er von einer Reise zurückkehre, sei er froh, wieder in den Bergen zu sein. Deutsch sprach er nicht, kannte nur wenige Worte, ich habe mich recht und schlecht englisch mit ihm verständigt.

Eines Abends lud er uns in seine Wohnung im alten Bad Flinsberger Kurhaus ein. Ausgezeichnete Fotos vom winterlichen Rie-

sengebirge waren das erste, was mir auffiel. Dann traten wir ins Zimmer: Bäuerliche Möbel aus polnischer Werkstatt – ein großes Regal mit Büchern – ein Klavier und ein Harmonium – oben an der Wand eine Bauernuhr, so ein richtiger schlesischer „aler Säger“ – und auf den Boden gelegt ein halbirter Baumstamm mit dicken brennenden Kerzen darauf.

Unser Gastgeber öffnete die Balkontür. Über den Bäumen des Kurparks stand der Vollmond. Sein fahles Licht mischte sich mit der warmen Helle der Kerzen und gab dem Raum eine seltsam verzauberte Atmosphäre. Dann setzte sich der junge Pole ans Harmonium und spielte Bach – auswendig – seinen deutschen Gästen zum Gruß. Wir tranken Wein. Herr Dr. K. erzählte vom Urlaub an der Schwarzmeerküste und empfahl mir deren Sonne und Wärme. Ich lachte: „Nein – ich fahre lieber nach Bad Flinsberg!“

„Sie ziehen Bad Flinsberg vor?“ (Er sagte „Bad Flinsberg“, nicht polnisch „Swieradow“).

„Ja“, entgegnete ich.

Da sprang er auf, ergriff sein Glas und rief auf deutsch: „Zum Wohle!“ Die Gläser klangen aneinander. Er, der Pole, dem das Riesengebirge zu einem Zuhause wurde, und ich, die Deutsche, für die Schlesien nach wie vor die Heimat ist: Wir verstanden uns ohne viele Worte in der gemeinsamen Liebe zu diesem Land.

Später erzählte der Warschauer Freund von unseren Wanderungen, berichtete auch von Josephinenhütte und wie betrübt ich war, dort kein Andenken mehr kaufen zu können. Wortlos ging sein junger Kollege ins Nebenzimmer, kam zurück mit einer kleinen Kristallvase aus Josephinenhütte und überreichte sie mir: „Für Sie!“

Sicher hätte man der Begebenheit unter alltäglichen Voraussetzungen keine besondere Bedeutung beigemessen, sie nur als kleine Freundlichkeit gewertet. Hier jedoch, wo sich Menschen zweier Nationen, die einander so viel Schuld anlasten, begegneten,

Streiflichter vom Deutschlandtreffen der Schlesier

Von Heinz Kulke

Am Freitagabend: Eröffnung der Ausstellung „St. Hedwig, Mittlerin zwischen Ost und West“.

Es war nur eine kleine Schar treuer Heimatfreunde, die zugegen war, als der Apostolische Visitator Prälat Hubert Thienel diese Ausstellung eröffnete und das Bild der Herzogin Hedwig, der heiligen Hedwig, mit wenigen Worten umriß. Dabei bekannte er, daß er in Trebnitz geboren sei, und er erklärte überdies, daß es für ihn, den gebürtigen Trebnitzer, bei dieser Ausstellung viel Bekanntes zu sehen gäbe.

„Hedwig stand am entscheidenden Schnittpunkt der ostdeutschen Besiedlung“, erklärte er wörtlich, „auch Polen kamen nach Trebnitz wallfahren, eine kleine Kanzel war die sogenannte ‚polnische Kanzel‘, wo sich die Polen zu ihren Andachten und Gebeten versammelten.“

Erst nach der Vertreibung sei das Verständnis für die heilige Hedwig und ihr Wirken in Westdeutschland lebendig geworden und man wisse heute, wieviel die Herzogin dazu beigetragen habe, damals, bei der Ostbesiedlung, eine innige Verbindung zwischen den Siedlern aus dem Westen und der einheimischen schlesischen Bevölkerung zu wirken.

hockten die letzten Besucher auf den Fensterbrettern, sie hockten zu zweien auf einem Stuhle, Schwiegermutter und Schwiegersohn und Uropa saßen einträchtig auf zwei Stühlen eng nebeneinander.

Der Kammermusiksaal aber bot ein festliches Bild, wie es eben zu so einer festlichen Stunde gehört. An der Stirnseite des Saales hingen die Farben schwarz-rot-gold herab, rechts davon die gelb-blauen Farben Oberschlesiens mit dem oberschlesischen Wappen, links davon die gelb-weißen Farben Niederschlesiens mit dem schlesischen Adler und dem Halbmond. Prächtige Blumenarrangements aus violetten und lachsfarbenen Gladiolen gaben dem Podium den Glanz und die Schönheit, die dieser Eröffnungsstunde angemessen waren.

Die „Münsterländische Trachtenkapelle Lembeck“ unter der Leitung von Willy Eickmann, die zuvor schon vor dem Städtischen Saalbau musiziert hatte, umrahmte diese Veranstaltung mit ihrer Musik. Rechtsanwält Franz Mader, MdL., Landesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien in Nordrhein-Westfalen, begrüßte die erschienenen Landsleute und nannte eine Vielzahl prominenter Persönlichkeiten, die erschienen waren, um ihre Verbundenheit zu den Schlesiern zu bekunden.

Die Verleihung des Kulturpreises nahm Dr. Herbert Hupka vor, Dr. Heinz Trierenberg, der Landeskulturreferent der Landsmannschaft in Hessen, hielt die Laudatio, die Lobrede, auf das Werk des zweiundachtzigjährigen Künstlers.

Sodann ergriff wieder Dr. Herbert Hupka das Wort, um drei verdienten Männern – Monsignore Wilhelm Scheperjans, Professor Dr. Otto Klöden und Professor Dr. Ernst Birke – den „Schlesienschild“ zu verleihen. Und dann erfolgte die feierliche Eröffnung des Schlesiertreffens durch Dr. Hupka. Das Blasorchester Lembeck ließ noch einmal seine Musik vernehmen, dann flaute die Begeisterung langsam ab. Die Schlesier verließen den Kammermusiksaal, doch das Erlebte, der Gemeinschaftsgeist, der in allen Anwesenden das Gefühl erweckte, einer einzigen großen Familie anzugehören, wirkte noch lange in den Einzelnen nach und begleitete sie auf ihren Wegen in die Quartiere.

Während der Kundgebung „Freiheit für Deutschland“ führte Dr. Hupka u. a. aus:

„Wenn Bundesminister Erhard Eppler über uns soeben meint, daß das Schweigen als Begrüßung in der Ordnung sei, denn niemand



Bundestreffen
der Schlesier
in Essen 1973



„Diese Ausstellung soll für alle ein Gang in die Heimat sein“, sagte Prälat Hubert Thienel. Und wer sich diese Ausstellung mit ein wenig Muße angesehen hat, wer sich in die Lebensgeschichte der Herzogin Hedwig vertiefte, der wird davon zweifellos reichen Gewinn davongetragen haben.

Festliche Stunde zur Eröffnung des Deutschlandtreffens der Schlesier

Der Kammermusiksaal des Städtischen Saalbaues, Essen, war zu klein, um alle die Landsleute aufzunehmen, die bei dieser Eröffnungsstunde dabei sein wollten. Deshalb

Professor Dr. Joachim Menzel, Mainz, hielt einen bestens durchdachten und dargebotenen Vortrag „Die Bedeutung Schlesiens für die Geschichte Deutschlands und Europas“, und danach erfolgte die Verleihung des Schlesischen Kulturpreises 1973 an den Graphiker Erich Fuchs, den ungemein fleißigen Künstler, der mit seinen Radierungen und Graphiken schlesisches Dorf- und Weberleben, Handwerkerdasein und -arbeit dargestellt hat und unserem Volke somit eine Chronik schlesischen Lebens geschaffen hat, die geradezu einmalig genannt werden darf.

könnte sich länger die Kritik der Vertriebenen gefallen lassen, so auch nicht das Wort vom Verrat, so sei er dahingehend aufgeklärt, daß das Wort ‚Verrat‘ vor genau zehn Jahren uns Schlesiern auf dem Deutschlandtreffen in Köln von der SPD, von Ollenhauer, Wehner und Brandt zugerufen wurde, nämlich ‚Verzicht ist Verrat‘. Wer kritikloses Wohlverhalten von Demokraten verlangt, befindet sich bereits auf dem Wege hin zum Maulkorbparagrafen, und dieser ist genau das Gegenteil von freier Auseinandersetzung in einem freien Rechtsstaat.“

(Fortsetzung von Seite 1)

war das Geschenk mehr als nur eine freundliche Geste. Ich jedenfalls habe es so empfunden und hoffe, daß mein Dank zum Ausdruck brachte, was mir das Herz bewegte. Die deutsche Freundin lächelte mir zu: Sie hatte mich verstanden.

Ein andermal ging der Warschauer Freund mit mir durch Ober-Schreiberhau. Stets war er bemüht, irgendetwas in deutscher Sprache für mich zu erstehen, sei es ein Buch oder einen Bildband. So traten wir in eine Buchhandlung. Ein älteres Ehepaar bediente, und der Freund fand wirklich, was er suchte. Ich freute mich darüber und dankte ihm. Nun mischte sich der vermeintliche Pole in deutsch in unser Gespräch. Er sei, so erzählte er uns, Deutscher, in Oberschlesien geboren, im Kriege verwundet und nach dem Kriege in Schlesien geblieben. Offenbar hatte er erst dann geheiratet, eine Polin, die lächelnd daneben stand und unser Gespräch nicht verstand. Sie wollten nun nach Westdeutschland, berichtete er weiter, hätten die

Ausreisegenehmigung nach Westfalen erhalten. Ich blickte nachdenklich auf die beiden nicht mehr jungen Menschen. Wie würden sie sich einleben in der neuen Welt, die sich so gänzlich von ihrer jetzigen unterscheidet? Ich wünschte ihm und seiner Frau viel Gutes und sagte: „Es wird Ihnen sicherlich gut gehen. Aber bedenken Sie: Sie werden Heimweh bekommen nach dem Riesengebirge.“ Er schaute mich schweigend an und sagte dann etwas auf polnisch zu dem Freund, der mir später die Worte übersetzte: Es sei ihm kalt über den Rücken gelaufen, als ich vom Heimweh nach dem Riesengebirge sprach.

Unsere Tage in Schlesiens Bergen waren nun gezählt, wir rüsteten für die Rückreise nach Warschau – und eines Morgens hieß es Abschied nehmen. Als wir die vertrauten Straße zum letzten Mal fuhren, „han die Berg mir nachgeseh'n“ – ich blickte mich immer wieder um: Riesengebirge, liebes Riesengebirge, leb wohl!

Von Hirschberg ging es zunächst über Bolkenhain nach Jauer. Beide Orte sind, verglichen mit mancher anderen schlesischen Kleinstadt, gut in Ordnung und haben auch nur geringe Kriegsschäden erlitten.

Wieder kamen wir nach Breslau, und ich erbat mir noch einmal einen Aufenthalt. Wir fuhren zur Dominsel – sie ist noch immer eine Oase der Stille inmitten der betriebsamen Stadt. Freilich sind auch hier manche Lücken, die der Krieg riß, nicht geschlossen, aber der Dom, der stark beschädigt war, ist wieder heil. Lediglich die Turmspitzen fehlen ihm noch. Wir gingen durch die alten Straßen und Gassen. Ich sah mich überall um und mußte plötzlich laut lachen, so daß die Freunde mich erstaunt anblickten. Ich hatte das „Klöbel-Tor“ entdeckt! Wirklich, er war noch da, der alte Torbogen, mit dem drolligen, runden Stein über der Wölbung, dem „Klöbel“, das dem Tor seinen Namen gab.

Der herrliche Barockbau der Universität, der Leopoldina, leuchtete mit seinem fri-

schen weißen Anstrich im Sonnenschein. auch das Treppenhaus ist renoviert, nur die Deckengemälde sind noch dunkel vom Rauch der Brände.

Ich wollte sehen, was von dem ältesten Breslau, wo Gustav Freytag in „Soll und Haben“ seinen Veitel Itzig wohnen ließ, übrig geblieben ist. Ein paar uralte Giebel, die das Feuer stehen gelassen hatte, entdeckte ich noch hinter der Elisabeth-Kirche. War das alles? Wir kamen zu einer neu aufgebauten Straße mit besonders hübschen Häuserfronten. Ich bat den Freund, mir den Straßennamen zu übersetzen. „Er hat etwas mit Gubern zu tun“, erklärte er mir. Hier also war sie, die Weißberggasse, die ich gesucht hatte. Anders zwar, ganz anders als früher – nicht wiederzuerkennen. Wie aber konnte ich erwarten, etwas unversehrt zu finden, was schon alt und gebrechlich war, bevor das große Unglück über die Stadt hereinbrach und das Feuer sich durch Straßen und Gassen fraß.

Viele Spuren des schrecklichen Kampfes sind noch zu sehen: Ausgebrannte Häuser, von Qualm und Rauch geschwärzte Mauern, Ruinen mit öden Fensterhöhlen. Manche der alten Gebäude wurden notwürtig als Wohnungen hergerichtet. Auch die Elisabeth-Kirche erlitt schwere Schäden. Das kleine Häuschen an der Ecke zum Ring, das so winzig wirkt vor der hohen Kirche, steht noch, auch der Torbogen ist erhalten – vom Krieg gezeichnet sind beide.

Weit war der Weg bis Warschau, und viel eher, als mir lieb war, mußten wir von Breslau Abschied nehmen. Wieder rollte unser Wagen über die Kaiser-Brücke – noch ein Blick auf die Oder, zur Dominsel – dann fuhren wir durch die mit Hochhäusern be-

bauten neuen Viertel, schließlich durch die grauen Vorstadtstraßen und ließen bald die Stadt hinter uns. Nicht mehr lange, und ich sah es der Landschaft an: Wir waren wieder im reinsten Polen.

Noch einmal genoß ich für wenige Tage die Gastfreundschaft meiner Freunde in Warschau, streifte mit ihnen durch die Straßen und Geschäfte. Dann war auch das zu Ende, und der große russische Vogel trug mich im Dienste der polnischen Fluggesellschaft zurück nach Deutschland.

Nun ziehe ich Bilanz! Von Anfang an war mir klar, daß die Reise ein Wagnis sein würde, heute weiß ich, daß es geglückt ist. Dankbar gedenke ich dabei der Freunde: Sie haben mir geholfen, daß beim Wiedersehen mit der Heimat das Schöne noch schöner, das Schwere aber nicht noch schwerer wurde.

Und sollte man mich fragen, ob es nicht besser und klüger sei, Schlesien so in Erinnerung zu behalten, wie man es einst kannte, und niemals wieder nach Hause zu fahren, so kann ich aus eigenem Erleben sagen: Es ist bitter schwer, in Trümmern zu finden, was man als Heiles und Ganzes verließ – nach Gräbern zu suchen, die es nicht mehr gibt. Aber unendlich beglückend ist es, die Heimat wiederzusehen, wo sie unzerstörbar ist, Unzerstörbar ist auch, was man aus Kinder- und Jugendtagen fest im Herzen trägt – das zu verdrängen, vermag selbst das Neue nicht. Und darauf – meine ich – kommt es an.

Mag auch vieles, was ich sagte, subjektiv sein und, was ich erlebte, nur für mich gelten – eines gilt für uns alle: Wir lieben unser schönes Heimatland, unser unvergessenes Schlesien.

Ende

Der Schnellen Deichsa folgend

Wer mit Deichsawasser getauft worden ist folgt ihr noch immer gern von der Quelle bis zur Mündung in die Katzbach, denn es war eben ein quecksilbriges, quirlendes, schäumendes Wasser-Wesen, das noch immer die Kindheits Erinnerungen belebt, so daß es schließlich ein Bedürfnis wird, ein Loblied unserem Heimatflüßchen zu singen; lernten wir doch von ihr die große Liebe zu unseren kleinen schlesischen Flüssen. In unserer Knabenvolksschule in Haynau hieß es oft: „Wir wandern mit der Deichsa.“ Es ging besser in ihrem Tal auf Schusters Rappen als auf ihr mit dem Fallboot, hatte sie doch zu viel seichte schnell fließende Stellen und

fallende Wehre und zu wenig Fläche für den Wasserwanderer. Wenn auch unser Heimatdichter Paul Keller unsere Deichsa in seinem „Märchen von den deutschen Flüssen“ nicht direkt erwähnt, so gehört sie doch auch zu den schmucken Trabanten neben Katzbach, Bober und Queis und den anderen. Und wenn die Oder vor Vergnügen gluckste, so war eben das Deichsawasser auch an dieser Stimmung anteilig dabei; so in den Streiflichtern der Entsprichungen unserer Naturgeheimnisse. Wer von uns Schlesiern hätte nicht schon den Wunsch und das Verlangen empfunden, all das zu deuten, was auf allen Wegen der Natur in unser kindliches Ge-

müt drang, was uns damals umgab? Ihr Kleines und Großes, ihre Schönheiten, ihre erhabene Ordnung und schließlich auch ihr geheimnisvolles Warum! – Und schön und geheimnisvoll war es eben im Deichsatal. Was wissen wir denn vom Wasser, das auf unserem schönen blauen Planeten in so großer Menge vorhanden ist und in der kosmischen Landschaft Mond, den wir 1969 das erste Mal betreten, überhaupt fehlt; scheußlich der Gedanke, auf einem Himmelskörper wohnen zu müssen, wo das Element Wasser fehlt. Ohne Deichsawasser hätten wir nicht einmal eine Papierfabrik gehabt. Daß es flüssig ist und so vielseitig nützlich ja entbehrlich, denn nur wo auch Wasser ist, entwickelt sich Leben, lernten wir allmählich. Und am 30. Dezember 1904 trat ich an der Flutkante der Schnellen Deichsa im stillen Städtchen Haynau, der Stadt am Grenzhang, eines mühsam in Jahrhunderten erworbenen Wohlstandes und Ansehens in das Leben ein. Immer war ich stolz, daß mein Geburtsstädtchen von den Mittelstädten in Schlesien den größten Ring und an einer seiner Seiten einen siebenhundertjährigen Dom hatte, in dem ich die Taufe erhielt und konfirmiert wurde. An der Deichsa und im Dom erfuhr ich somit das Wahrheitserlebnis neben dem Raum- und Zeiterlebnis dieser Landschaft, und Liebe wurde geprägt und empfunden als ein wundersames Gefühl. Von Labung zu Labung schritt so in den Spaziergängen am der Schnellen Deichsa rund um Haynau und in den Wanderungen im Deichsatal in der Langen Gasse unser Leben fort. Der Morgentau auf unserem Hopfenberg erquickte uns und zeigte uns auf den Kreislauf der Fuchtigkeit. Wahrheit ist im Wasser verkörpert, und daher auch in den Säften der Pflanzen und Bäume, sowie auch in unserem Blute. Langsam kamen wir so bei den Deichsawanderungen dahinter, daß das Wasser im gleichen ursächlichen Verhältnis zum Lichte steht, wie die Wahrheit zur Weisheit. Die Deichsablumen und -pflanzen gewährten uns weitere Einblicke im Wesen aller Denkvorgänge. So denken wir halt immer noch weiter mit der Schnellen Deichsa gleich wohin uns das Rad des Schicksals drehte und in den Denkphänomenen Gedächtnis und Erinnerungen genießen wir immer noch die schöne Landschaft im Bober-Katzbach-Gebirge wo auch die Quelle der Deichsa liegt, wenn wir auch nun die heimatkundlichen Studienfahrten im Geiste vollziehen, denn nur wenige von uns reisen heute wieder hin zur Deichsa und seinem Städtchen so unternehmen wir diese Fahrt an jedem Geburtstag.

Walter Furch

Zum Treffen der Wittgendorfer in Heeren-Werve am 17. Juni 1973

Im Jahre 1947 wurde Karl Krause mit seiner Familie aus Wittgendorf vertrieben. 1946 war bereits ein großer Teil der Wittgendorfer im Kreis Unna untergekommen. Anna Krause, erst 17 Jahre alt, starb hier in der neuen Heimat. Wie immer bis heute, nahmen die Wittgendorfer in großer Zahl an der Beerdigung teil. Frau Bresemann regte dabei an, sich doch einmal im Jahr in froher Runde zu treffen, nicht immer zu traurigen Anlässen. Frau Selma Kühn schlug vor, 1948 bei der Silberhochzeit von Familie Karl Krause zusammen zu kommen. Der Vorschlag wurde angenommen, und so kam es vor 25 Jahren zum 1. Treffen der Wittgendorfer im Waldschlöbchen bei Mückes in Heeren-Werve. Krauses arbeiteten bei Mügges, die noch eine Landwirtschaft besaßen, so daß für das „Festessen“ aller Wittgendorfer gesorgt war. Eine große Wanne Kartoffelsalat wurde hergerichtet und schlesische Knoblauchwurst besorgt. Das war in trauriger Zeit vor der Währung ein besonderes festliches Gericht. So trafen sich dann jedes Jahr die Getreuen, die mündliche Verbindung mit der alten Heimat blieb bestehen. Und jetzt beim Jubiläumstreffen nach 25 Jahren waren schon um 11

Uhr die großen Räume voll belegt. Über 150 Personen hatten sich eingefunden, und plötzlich kamen unerwartet Herr Pastor Schnabel und Gattin, da war bei seinen Gemeindegliedern die Freude besonders groß. Herzlich wurde das Ehepaar begrüßt und für sein Erscheinen gedankt. Pastor Schnabel sprach zu seinen Wittgendorfern und er freute sich, Gelegenheit zu haben, mit ihnen zu feiern! Herzlich sei ihm nochmals für seine Teilnahme am Treffen gedankt.

Zur Eröffnung wurde der Choral „Nun danket alle Gott“ gesungen, der Toten wurde gedacht, und dann wurde ein kurzer Rückblick über die 25 Jahre gegeben. Wer hat uns aus unserem Kreis schon verlassen?

Es waren aus Wieschhöfen: Hermann Helbig und Frau, Frau Höfig, Gustav Krause und Frau. Aus Heeren-Werve: Bruno Lange, Frau Kindler sen. und Frau Kindler jun., Vincenz Wollny, Richard Kühn und Frau Selma, Richard Sturm.

Aus Fröndenberg: Frau Florczak, Herr und Frau Willenberg, Oswald Preuß und Frau, Richard Geister jun., Bruno Gramsch.

Aus Holzwickede: Richard Schauer, Frau Grengel, Frau Scholz, Frau Burghardt, Fritz Will, Frau Teresa.

Die Zahl der alten Wittgendorfer wird immer kleiner. So freute ich mich, daß der Nachwuchs so stark vertreten war und der Wunsch, sich im nächsten Jahr wieder zu treffen, bei allen Wittgendorfern Anklang fand.

Wer hilft suchen?

Der Herr, der beim Schlesiertreffen in Essen am Tisch „Ober-Bielau“ nach Familie Jänsch fragte, melde sich bitte bei Fritz Fiebig, 581 Witten/Ruhr, Papenholz 41.

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Unser diesjähriger Tagesausflug findet am Sonntag, den 26. August, statt. Er führt uns diesmal nach langer Pause wieder einmal ins Sauerland. Näheres entnehmen Sie bitte unserem nächsten Rundschreiben.

Die Geschichte eines kleinen roten Autos

Vorbemerkung: Hier erzählt ein kleines, rotes Auto seine Geschichte. Hoch in den Anden in Peru tut es seine Dienste. Es dient in erster Linie einem Mädels aus Schlesien, deren Mann als leitender Bergwerksbeamter nach Peru ging, Sieglinde von Ruffer, Tochter des Herrn von Ruffer und seiner Ehefrau, einst Gutsbesitzer im schlesischen Land in Petersdorf bei Haynau, nach der Vertreibung in Wolfenbüttel lebend, hat die Geschichte des kleinen, roten Autos niedergeschrieben, sicher auch zur Freude vieler unserer Leser, die wieder einmal sehen können, wo Schlesier und ihre Nachkommen heute in der Welt leben.

Und hier beginnt die Geschichte eines kleinen roten Autos:

Tätigkeit: Beförderung von Kindern, Gemüse, erwachsenen Personen, Meerschweinchen usw.

Geburtsort: Lima
Geburtsjahr: 1969
Wohnort: Morococha, 47 m ü. M.
Typ: Renault = R 4
Farbe: rot

Preis: so viel wie zu Hause ein Mercedes bes. Kennzeichen: klein

Nachdem ich mich in knapper Form vorgestellt habe, möchte ich meine Lebensgeschichte erzählen. Das soll nicht bedeuten, daß ich mein Leben schon beschließen will, sondern ist nur ein Zwischenbericht, da ich sicher eines Tages einem Größeren meiner Art das Feld räumen muß (ein Traum!? da Kinder immer größer werden und muchacha Julia immer dicker).

Ich bin etwas älter als Andreas. Man hat mich in Lima zusammengesetzt, wodurch mir eine schöne Schiffsreise entging.

Ich bin ganz selten! Jedenfalls in der Gegend, in der ich meine 3½ Jahre verkehrt habe. Man nimmt mich nicht ernst, lächelt, ja lacht mich aus, will mich den Kindern zum Spielen geben. Das macht mir im allgemeinen nichts aus, wenn man meinem roten Blech nicht gerade aus Nichtachtung Beulen beibringt, wenn ich in einer Parklücke warten muß. Auf der Straße muß ich mir oft Lastautos gegenüber nachdrücklich Achtung verschaffen, indem ich - ebenfalls auf der Straßenmitte - mit ziemlicher Geschwindigkeit auf meinen Verächter zufahre, ihn erschrecke und erst im letzten Monat auf meine Seite fahre. Nur so bleibt mir meine Fahrspur.

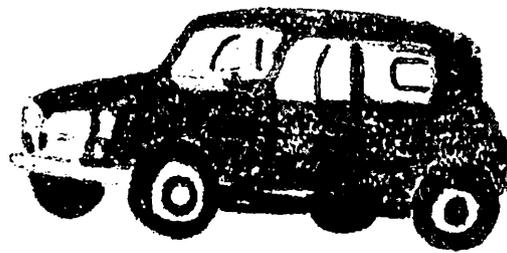
Nachdem ich gekauft wurde, reiste ich zuerst nach Goyllarisquizga. Das ist ein Ketchuawort und bedeutet „wo der Stern herabfiel“. Es liegt 4200 m hoch in den Anden, sehr einsam und ist nur auf sehr schlechtem Wege zu erreichen. Als wir dort weggingen, war ich sehr froh wegen meiner Stoßdämpfer. Die mußten alle Augenblicke ausgewechselt werden. Wegen Ersatzteilmangel mußten Fordstoßdämpfer für mich verkleinert werden.

Dann lebten wir in Malpaso, ½ Std. von Oroya entfernt. Dort waren die Wege besser und ich konnte mich etwas schonen. Allerdings waren die Reifen dauernd platt (zum Glück nie zwei gleichzeitig), wegen der vielen Steine auf dem Wege, der „noch“ nicht asphaltiert ist.

Anschließend in Oroya (1700 m) war das Leben angenehm und abwechslungsreich. Ich wurde regelmäßig einmal pro Woche von einem Putzjungen gewaschen, der einmal in mir eine Kartoffel fand, die aus dem Gemüsekorb gefallen war. Da er zu faul war zur Mülltonne zu gehen, pflanzte er sie in den Garten, wo sie zu einer großen Pflanze gedieh. Ich hatte viel Gesellschaft, wenn ich vor Häusern warten mußte, in denen Teeparties, andere Parties, Kinder- oder Bridgeparties stattfinden. Es gibt gute Asphaltstraßen, so daß keine Gefahr besteht, in

Schlaglöcher zu fallen, es staubt auch nicht - in dieser Hinsicht kann die Trockenzeit, die meistens schön sonnig ist, sehr unangenehm sein. Der Staub kriecht mir in alle Ritzen, sogar in die Koffer, die ich bei Urlaubsreisen transportiere. Allerdings spritzt mir der Schlamm in der Regenzeit (Oktober bis März) manchmal bis aufs Dach. Das ist übel, denn der Knopf von der Scheibenwischanlage ist einmal abgefallen und kann nicht importiert werden.

Seit April dieses Jahres wohne ich in Morococha und ich wäre schon mehrmals fast eingefroren. Nun hat man sicherheits halber mein Kühlsystem statt mit Wasser mit Antifrostschutzmittel gefüllt. Der Ort liegt einfach zu hoch (4700 m), es ist zu kalt. Meine Motorkraft hat durch die extreme Höhe ziemlich eingebüßt, obwohl ich noch gar nicht so alt bin. Meine Batterie hätte man in den kalten Nächten lieber ausbauen und an den Kamin stellen sollen. Zum Glück gibt es einen großen grünen Golfplatz hinter meiner Garage, sonst könnte ich denken, ich diene jetzt als Mondlandefähre, denn die Gegend hier erinnert sehr an Mondlandschaft.



Der Transport von lieben Besuch ist immer ehrenvoll und bereitet Freude. In diesem Jahr kamen Bruder Christian und Dietrich und Schwager Peter. Die ganze Familie hat das genossen und wir hoffen auf mehr Besuch.

Wenn Störungsbeistand erforderlich ist, ist es weise, das Buch „Jetzt helfe ich mir selbst“ zu Rate zu ziehen, denn den guten Renault-Service gibt es in Peru nicht. Bei gelegentlichen Störungen sind eventuell zu prüfen:
alle Achsschenkelzapfen
die 4 Zoll Felgenmaulweite
die Felgenhornkontur
ob die Bremsmanschetten gequollen sind
gegebenenfalls das Zündkerzengesicht.

Zum Glück sind Tobias und Andreas nun schon älter und vernünftiger und beschädigen mich nur noch in geringem Maße. Der Zündschlüssel muß immer abgezogen wer-



Tobias und Andreas, Nachkommen einer bekannten Schlesierfamilie aus Wolfenbüttel, sind schon richtige kleine Peruaner und in ihren Ponchos wettergeschützt gegen kalte Winde aus den Bergen.
Foto: Sieglinde Junge, geb. von Ruffer

An dieser Stelle will ich einige technische Einzelheiten erwähnen. Ich bin wie gesagt recht klein, habe aber 5 Türen, was viele Vorteile hat. Z. B. bei Kleinkindertransport, denn Nachtopf, Badewanne, Kinderwagen, Windelbeutel lassen sich besser durch die hintere Klapptür verstauen. Auch Gemüsekörbe oder Bierflaschenkisten. Leider klappt die Tür nicht automatisch auf und zu, sondern hat ein Scharnier, das vor dem Zuklappen zusammengeklappt sein will. Das ist entschieden zu viel für peruamische Köpfe. Mindestens schon fünfmal hat sich ein „Korb-Tragegehilfe“ mit seinem Körpergewicht an die Tür gehängt, um sie zu schließen und das arme Scharnier verformt.

Meine Nutzlast beträgt 320 kg und ich will mich nicht über meine Lasten beklagen, nur manchmal wundere ich mich. Wie z. B. beim Transport von riesigen Bäumen (für Weihnachtsbäume), immensen Farnen oder aller Arten von Haustieren, Kaninchen, Hühner, Katze, Meerschweinchen, sie haben allerdings immer in Schachteln gesessen.

den, sonst fährt Andreas schon mal mit mir los, allerdings nur einen Meter bis er an Vater Hans Dienstauto anstößt. Auch steckt man mir keine Spielsachen mehr in meine hohlen Türgriffe, bis heute schlepe ich einige zwischen Innenverkleidung und Außenblech mit mir herum.

Mein Km-Stand beträgt 38 000, das ist nicht viel aber für die Straßenverhältnisse eine ganze Menge.

Bei den Limafahrten kriegt der Vergaser einen Sauerstoffrausch und der Motor macht bei der Ankunft ein Geräusch wie ein Düsenflugzeug bis man den Vergaser richtig eingestellt hat. Bei der Rückfahrt wird mir in den Kurven oft ganz schwindelig und meine Leistungskraft nimmt ab im umgekehrten Verhältnis wie die Höhe zunimmt. Bei 4900 m ü. M. ist man dann schon ganz gefühl- und atemlos vor Sauerstoffknappheit, aber man fährt ja dann wieder 200 m abwärts und akklimatisiert sich schnell.

Wir haben schon schöne Ausflüge und Urlaubsfahrten gemacht. Nicht immer verlief

alles reibungslos. Bei einer Fahrt nach Huanco, bei der wir Einkäufe auf dem Indianermarkt machten, konnten wir nur knapp vor einer Viehherde, die die Straße überquerte, bremsen. Wir rammten eine Kuh in die Seite, sie legte sich auf meinen Kühler, rutschte „runter“ lag kurzfristig auf der Straße, stand wieder auf, marschierte davon und hinterließ eine anständige Delle.

Einmal verliehen wir an einen VW-Fahrer mit Panne unseren Wagenheber, nach einigen Minuten war er vollkommen in sich zusammengebogen. Der liebe peruanische Mitmensch hatte sich auf unsere Kosten geübt, seinen Wagen zu heben – hoffentlich lernt er es noch.

Bei einer Fahrt nach San Pedro de Cajas, ein Weberdorf, eine Fahrtstunde von Oroya

entfernt, explodierte mein Kühlsystem. Gefährlich aussehende Dampfwolken entwichen dem Kühler, aber wir kamen alle mit dem Schrecken davon. Ich rollte um ein paar Kurven ab- und rückwärts bis zu einer Indianerhütte. Dort konnte aus dem Tagesvorrat, der aus dem entfernter liegenden Fluß geschöpft war, Wasser geborgt werden. Der abgeplatzte Schlauch konnte befestigt und neues Kühlwasser eingefüllt werden.

Wenn nun mein Zündschlüssel immer schön abgezogen wird und meine Türen immer gewissenhaft verschlossen werden, ist wohl nicht zu erwarten, daß ich „unprogrammatisch“ den Besitzer wechsele. Und so werde ich wohl noch so manchen schönen geruhigen Tag in Marococha verbringen!!

kleinen schwarzen Zeichen, die man in klingende Worte verwandelt, die erzählen, schildern, belehren, die geeignet sind die höchsten und edelsten Gedanken und Gefühle in uns zur Entfaltung zu bringen, die feinsten Regungen der Seele in kraftvolles Schwingen versetzen.

Warum die ältere Generation dieses Buch so begeistert aufnimmt, findet seinen Grund in dem einstigen Memorieren von Liedern und Gedichten! Es war ein Repertoire, welches das Kind gedächtnismäßig aufnahm, da sein Gedächtnis die beste Aufnahmekraft besaß. Bei dem inneren Widerstand des Kindes gegen das Auswendiglernen, machte ich ihm zuweilen klar, daß der Dichter keineswegs daran dachte, ihm Lasten aufzubürden; im Gegenteil! Auswendiglernen schärft das Gedächtnis, Lieder, Gedichte sind der Ausdruck hoher Gedanken, feinsten Empfindungen! Im Alter eine Rückstrahlung froher Jugendtage!

Ich ging an einem Sommerabend bergwärts in die Rhön, Abendstille rings umher. Da ertönte in Klangfülle eine Kinderstimme, die Lied um Lied als Zeitvertreib in den Abend hinausang. Als ich der Sängerin näher kam, war es eine Hüterin auf einer Viehkoppel. Ich war begeistert, und dachte an den Lehrer der Dorfschule, der diesem Kinde das herrliche Liedgut vermittelte. Wie arm ist heut unser Volksliedgut geworden! Ein Lied memorieren – nein! Chansons in Fülle – ja! Man verkennt die Wahrheit: „Ein gutes Gedicht überdauert Königreiche“ und jene andere Tatsache, daß in den Fabeln von Wilhelm Hey ein Reiz liegt, von dem man sagen darf: „Ein kleines Lied? Wie geht's nur an, daß man so lieb es haben kann! Was liegt darin, erzähle! Es liegt darin ein wenig Klang, ein wenig Wohlklang und Gesang und eine ganze Seele!“ – Ja, das alte Lesebuch war eine Hilfe zur Bildung der Persönlichkeit und Formung des Charakters. Es wäre unangemessen, die Zeit des alten Lesebuches zurückzurufen, doch lasse man das Wort des spanischen Gelehrten gelten: „Der Fortschritt besteht nicht darin, das Gesteirne zu zerstören, sondern seine Essenz zu bewahren, welche die Kraft hatte, das bessere Heute zu schaffen.“

Vorzüglich ist die Illustration des Lesebuches von Wiemer. Der Maler Ludwig Richter, der als Freund der Kinder die Märchenbücher von Bechstein und Musäus mit fein empfundenen Bildern belebte, von dem man sagt, in jedem Strich jauchzt sein Talent, gibt dem Buche besonderen Wert. Ludwig Richter begegnet uns in diesen Blättern als der „Naturverbundene, volksnahe Schilderer der deutschen Landschaft, des deutschen Hauses und seiner Bewohner und vor allem des deutschen Gemütes“. Schon das Titelbild der Buchhülle verrät eine phantasievolle, filigranfeine Darstellung dessen, was der Maler mit seinen Augen gesehen und was seine Seele empfunden hat. Bei seiner Kleinkunst berührt mich insbesondere die gemühtiefe Ausdrucksform des menschlichen Antlitzes, des Besten und Schönsten was Mutter Natur uns gab. Im Gegensatz zu seinen poetisch, konkreten Bildern die anatomisiereten Antlitze zeitgenössischer Malkunst, von welcher der russische Kritiker Schepilow sagt: „Pathologischer Wahnsinn, ein Hohn auf menschliche Gefühle und Vorstellungen; berufen, mit dem Gift des Nihilismus den Menschengestalt zu zersetzen.“ Dagegen Richters Kunst beseelt von der Wärme des menschlichen Herzens.

Nur wer sich mit dem Inhalt des Buches: „Liebes altes Lesebuch“ vertraut macht, wird meinem Urteil zustimmen, daß es ein Hausbuch der Lebensweisheit ist, das in jeder Lebensphase Neues und Beherzigenswertes bietet. Ich sage nicht zuviel, dieses Buch ist eine Delikatesse der Unterhaltung, eine Erquickung des strömenden Geistes. In Tagen meines reifen Alters angesichts der Vielfalt des Literaturwaldes finde ich in Wiemers Buch das, was der Schüler Wagner im Faust an seinen gelehrten Herren richtet: „Allein die Welt! – des Menschen Herz und Geist! Möcht jeglicher doch was davon erkennen.“

Filke/Fulda

„Liebes altes Lesebuch“

Eine Neuerscheinung auf dem Büchermarkt

Ein gutes Buch bedarf keiner Empfehlung! – Deshalb ist meine Niederschrift keine Propaganda für den Verfasser, wie Verleger, sondern Ausdruck eines Impulses der Freude, eine Kostbarkeit entdeckt zu haben. „Liebes altes Lesebuch“ sind kurzweilige und nützliche Geschichten, Gedichte, Fabeln für Alte und Junge gesammelt und herausgegeben von Rudolf Otto Wiemer. Er selbst sagt im Vorwort: „Der Wert eines Lesebuches ist nicht nach dem Zeitgeist zu beurteilen, sondern nach der Wertfülle als bleibende Resonanz eines kindlich faßbaren Geistes.“

Das Buch ist eine Auslese jener Lesebücher, die von 1860 bis 1910 in der Hand des Kindes sich befanden. Für die ältere Generation ein Lustwandeln im Garten literarischer

derholung, die doch die Mutter aller Wissenschaft sein soll. – In den Tagen des Nationalsozialismus kam für die Volksschulen ein stark national gehaltenes, mehrbändiges Lesebuch heraus. Ein Band der Grundschule war für den Lehrer nur mit einem Kommentar zu lesen. Auf meine Kritik in einer Lehrerkreis-Diskussion wurde ich von einem parteifanatischen Junglehrer angegriffen. Ich erwiderte ihm: „Der ist kein Lehrer, der seine Kindheit vergessen hat.“ Deshalb hätte ich als Kind mit diesem Lesebuch nichts anfangen können. Seltsamerweise verschwand nach Jahren still dieser Lesebuchband und wurde durch einen neuen ersetzt. Außer dem Lesebuch wird heut an das Kind in Schülerlektüre so viel Stoff herangetragen,



Schule in Hermsdorf/Bad

Einges.: Käthe Christiansen geb. Lux

Erinnerungen. Mit welchen Augen die heutige Jugend in das Zeitalter unserer Väter zurückschaut, bleibt eine offene Frage! Das Lesebuch von damals war für das Schulkind ein Hausbuch, ein Vademecum – „geh mit mir!“ – ein ratgebendes Buch, das der Philosoph Peter Wust in seiner Selbstbiographie bestätigt hat, als er von seinem Lehrer einer einklassigen Dorfschule leihweise ein Buch bekam. Für diesen Fall galt das Wort der Alten: „Timeo lectorem unius libri“ – ich fürchte den Leser eines Buches.

Das Lesebuch von heute erscheint zumeist in einer mehrbändigen Ausgabe. Es bietet dem Kinde eine Fülle zeitgemäßer Lektüre. Bei Klassenwechsel gibt es sein Buch ab, wie viele andere, ein störender Faktor der Wie-

daß unter Zustrom der Medieneinflüsse die Leistungsquote in Frage gestellt ist. Zwei Studentinnen der Pädagogik haben einmal in einem Semester die Anregung ihres Dozenten in Deutsch: „Das müssen Sie gelesen haben!“ registriert. Danach hätten sie über hundert Schriften studieren müssen, um der Wissenspotenz gerecht zu werden. Hier denke ich an den großen Pädagogen Pestalozzi, welcher der Meinung war, daß zu vieles Lesen den individuellen, schöpferischen Geist schwäche.

Zum Lesen im allgemeinen ein Wort der Schriftstellerin Marie von Ebner Eschenbach, das sie in einem zeitlosen Tagebuch niederlegte: „Lesen ist ein großes Wunder!“ – Sie spricht in dieser kurzen Abhandlung von

Zur Dorfkunde des Heimatkreises Goldberg und ihrer Erforschung

- Unterlagen und Schrifttum -

Eine Bestandsaufnahme des verfügbaren Materials.
Bericht an meine Goldberger Landsleute zum

Goldberger Treffen 1972

Fortsetzung

von Günther Stockmann

Die herzogliche Herrschaft Gröditzberg-Röchlitz im Goldberger Weichbild um 1550

Während des letzten Krieges wurden große Archivbestände aus den ostdeutschen Küstenländern in Bergwerke ausgelagert. Darunter befinden sich einige wenige Archivsachen aus Schlesien, die durch verwandtschaftliche Beziehungen in das mecklenburgische Staatsarchiv gelangt waren und nun im staatlichen Archivlager Göttingen liegen. In einem Paket mit „auswärtigen Sachen, Schlesien betreffend“ befindet sich die Urkunde, die uns einigen Aufschluß über die Ausdehnung und die Erträge einer zum Fürstentum Liegnitz gehörenden, in der Umgebung (Weichbild) von Goldberg gelegenen Herrschaft bietet: „Register des Goltpergischen weichpil“ mit Untertitel

„Einnom (= Einzug) der Erbtzins unnd aller nutzung des Goltpergischen weichpilds.“

Das nicht datierte, aber nach Schrift und sonstigen Merkmalen dem 16. Jahrhundert zuzuweisende Register ist ein langschmales Buch, 31x12 cm groß, in Schweinsleder gebunden, und enthält auf 104 einseitig beschriebenen Blättern Angaben für 10 zwischen der Gröditzburg und der Stadt Goldberg liegende Dörfer, für das dicht ostwärts von Goldberg liegende Dorf (mit Herzogssitz) Röchlitz sowie für das im Teichgebiet des Schwarzwassers an der Grenze gegen den Kreis Lüben belegene Bärsdorf.

Offenbar gehören in mehreren dieser Dörfer nur Teile zu dieser „Herrschaft Gröditzburg“ - Röchlitz; das wird schon daraus erkennbar, daß etwa gleichgroße Dörfer sehr ungleich großen Raum in diesem Register einnehmen. Für Adelsdorf und Leisersdorf genügen je 2 Seiten, während Gröditzberg 8, Röchlitz 9 und Wilhelmsdorf gar 12 Seiten Platz beanspruchen.

Für das reiche Modelsdorf findet sich im Register nur folgender Vermerk:

„Das dorff Modelsdorff hat die Frau Erbscholtzin zu Schymmelwitz im vorsatzung“ (d. h. als Pfand); „das brengt Zinssen jerlich LXXXIX mark (= 99 Mark), item (= desgleichen) 1 mal - der Wetze (d. h. 1 Malter, das sind 12 Scheffel Weizen) und 2 malder und 1 scheffel Korn“. Der Liegnitzer Herzog hatte also „sein Dorf“ Modelsdorf gegen ein großes Darlehen verpfändet; der Gläubiger war eine wohlhabende Erbscholzen-Witwe aus dem benachbarten Fürstentum Jauer!

Als Beispiel für Art und Umfang der Zinsen und Abgaben sei die erste Gemeinde des Registers näher behandelt, nämlich

Röchlitz;

damit erhalten wir zugleich eine Ergänzung zu den eingehenden Darstellungen der Geschichte dieses Dorfes, die Herr Oskar Jäkel geliefert hat (siehe unsere Heimatnachrichten, Jahrgang 1966/67).

Zu Seite 3 unten (Zimmermann)

14. Hermsdorf, wird in Ober- und Nieder-Hermsdorf eingeteilt, und enthält zusammen 1 herrschaftliches Wohngebäude, 2 Vorwerke, 1 evangelische Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 10 Bauern, 9 Frey-, 24 Dreschgärtner, 17 Dienst-, 30 Angerhäuser, 1 Wassermühle, 1 Kretscham, 1 Schmiede, in allem 98 Feuerstellen und 486 Seelen, von denen sich die meisten durch Leinwand und wegen Nähe der Stadt Goldberg mit Wollespinnen zur dortigen Tuchfabrik ernähren. Dieses Guth war schon im 15ten Jahrhundert ein Eigenthum derer v. Schin-

del; 1760 starb Karl Friedrich v. Schindel und vermachte es seinem ältesten Bruder Wiglas Otto v. Schindel. Dieser hinterließ solches 1774 dem jetzigen Besitzer Ferdinand Otto v. Schindel.

Zu Seite 1 rechts

Die feste Ordnung für das Dorfgericht:

„Wie das Dorff-Ding geheget wirdt.“

Wann sich der Scholtz mit den Schöpffen gesezet hat, sol er einen aus den Schöpffen fragen:

Ich frage Euch, ob es Zeit, und vergönnt sey, Ding zu hegen und zu halten?

Darauf antwortet der Schöpffe:

Weil die Herrschaft zur Stelle ist, und solches auch an der Zeit, und die Herrschaft verwilligen thut, so möget Ihrs hegen.

Der Scholtz:

Weiter frage ich, wie sol Ding geheget werden?

Der Schöpffe:

Es werde Ding geheget, in Gottes und der Herrschaft Nahmen, wie Ding zu hegen Recht undt gewöhnlich ist.

Der Scholtze:

Also hege ich Ding im Nahmen der Heyligen Drey Einigkeit, im Nahmen der Röm. Kayserl. Mayestet unseres allergnädigsten Herren, und damm im Nahmen der anwesenden ordentlichen Erbherrschaft dieses Orthes. Frage hierauf: Ob Ding geheget worden, wie Recht ist?

Schöpffe:

Es ist Ding geheget worden, wie Billich und Recht ist.

Scholtze:

So frage ich numehro: Ob man Recht und Friede gebietten, und Unrecht und Unfriede verhiethen soll?

Schöpffe:

Es werde Friede gebothen, und Unfriede verbothen von Rechts wegen.

Scholtze:

So gebiette ich Recht, und verbitte Unrecht. Wer vor diesem gehegtem Gericht was zu verrichten hat, der suche es mit erlaubtnuß und Bescheidenheit. Ihm sol Recht und Billigkeit wiederfahren, wer es brechen wird, dem sol es ohne strafe nicht hingehen.

Darauf setzen Sie sich wieder nieder, und wird von dem untersten Schöpffen aufgerufen:

Wer vor diesem gehegten Gerichte was zu suchen hat, der thue es mit erlaubtnuß und Bescheidenheit, ihm sol, nach Befindung der Sachen Beschaffenheit, alle billiche Hülfe und Gerechtigkeit wiederfahren.

- Hierauf ergehen der Unterthener Klagen, und deren Erörterung. -

Nach erfolgtem Entscheide spricht der Schöpffe:

Numehro wird ferner gebothen, weil gebräuchlich ist, daß bey gehaltenen solchen gerichtlichen Ding-Tagen, die Ordnung, wie sich die Unterthener in einem oder anderem erhalten sollen, abgelesen werde, daß solches auch anitzo allhier geschehen möge, hiermit sich ein jeder dar nach zu

richten haben könne?

Scholtz:

Sie werden vorgelesen, wie bräuchlich. - Nach abgelesenen Ordnungen fraget ferner der Scholtz:

Hierauf frage ich zum Beschluß: Ob numehro das Ding wieder möge aufgehoben werden?

Schöpffe:

Es wird aufgehoben, wie Billich und Recht ist.

Scholtz:

So hebe ich derowegen das Ding auf im Namen der Hoch Heyligen Drey Einigkeit, Gottes des Vaters, Sohnes und Heyligen Geistes! Der Name deß HERREN sey gepreiset!

Die kirchengeschichtlichen „Jubelbüchlein“ und dergleichen bieten mitunter auch dorfkundliche Angaben außerhalb der „Jubel“-berichte mit Einblicken in das kirchliche Leben, z. B.

„Chronik der evg. Kirchengemeinde zu Märzdorf (Krs. Goldberg-Haynau“, 60 Seiten; (vorhanden in Herne, Ostbücherei, Sign. Fi 1662), von O. Schneider, sie bringt auf S. 25: Abgaben der Unterthanen in der „Feudalzeit“.

Chronik des Kirchspiels Konradsdorf

Rudolf Bräuer, als Mikrofilm Nr. 81, im Stadt-Archiv Solingen.

Geschichte der Kirchengemeinde Harpersdorf, Heft 1, 1927; Heft 2, 1928. Verfasser: Goldmann. Wichtig das Heft 2, z. B. Heft 2, S. 70 „Auszug aus dem alten Buch, Harpersdorfer Kirchstände 171199, u. a. die Sitzplätze der „löblichen“ Gerichte allhier auf dem Kammergut, auf den Emporen Nieder-Harpersdorfer Gerichtsbühne Armenruher, Der Scholz von Siebeneichen. Ebenda S. 109/110 Bericht über die Spinnschule mit der die Gemeinde Armut, Bettel, Müßiggang bekämpfen wollte. - Noch 1883 herrschte große Not in Harpersdorf: Hunderte von Tagelöhnern in ständiger Erwerbsnot.

Vortrefflich gezeichnete Bilder des Volkslebens gibt Karl Jentsch in den Erinnerungen aus seiner Pfarrzeit in Harpersdorf.

Siehe Jentsch Karl

in: 1. Wandlungen, Lpz. 1896, S. 282-379 und 2. Grenzboten Jg. 54 (1895), 4, S. 386/87; S. 488-500; 631-640.

Treckberichte von 74 Goldberger Gemeinden jetzt in Verwahr bei der Stiftung „Preußischer Kulturbezirk Berlin“, früher im Bundes-Archiv Koblenz, Mappe VI, Schlesien

a) Niederschlesien (R. Bez. Brsl. u. Lgntz.)

Zur Dorfkunde von Falkenhain

Durch rege Heimatpflege hat Herr Gustav Reichardt †, früher Besitzer des Gutes Nieder-Falkenhain, stark dazu beigetragen, daß zum Jubelbüchlein von 1900 weitere dorfkundliche Unterlagen zustande kamen:

1. Falkenhainer Heimatbriefe, hrsg. von G. R., Signatur des Stadtarchivs Solingen

1. Bd. 1946-56; 2. Bd. 1957-63.

2. „Unser Falkenhain“

Gliederung: „Unser Dorf - die Rittergüter der Land- und Forstwirtschaft, Falkenhainer Kirchengeschichte, die Gefallenen und Vermißten; ein Dorf im Boberkatzbachgebirge.

Festschrift zum Treffen der Falkenhainer in Bielefeld 1960 von G. R., 32 Seiten.

3. Gemeinde-Liste, 1939, weitergeführt bis 1945/46

4. Handgezeichnete Flurkarte mit Erläuterungen zur Grundbesitzverteilung.

Sommerfrischen im Bober-Katzbach-Gebirge

Als nördlichste Gruppe des „Riesengebirges im weiteren Sinne“ besitzt der Gebirgszug des Bober-Katzbach-Gebirges, das dem Riesengebirge und Hirschberger Tal nördlich vorgelagert ist, sehr viele malerische, zum Teil sogar hochromantische Partien. Es verwundert deshalb nicht, daß auch dort eine ganze Reihe Sommerfrischen in Aufnahme gekommen waren, die viel und gern besucht

wurden. Seitdem das an Naturschönheiten reiche Katzbachthal 1895 durch die Katzbachbahn erschlossen wurde und die Bobertalbahn von Hirschberg nach Löwenberg führt, hatte der Fremdenverkehr stark zugenommen. Die Verpflegung in den als Sommerfrischen besuchten Orten des Gebirges war zwar ländlich-einfach, aber gut und billig.

Im Kazbachtal waren Kauffung, Ketschdorf und Hermsdorf-Bad besuchte Sommerfrische. Kauffung (330-360 m) als der größte Ort des Schönauer Kreises erstreckt sich 7 km lang zu beiden Seiten der Katzbach und liegt malerisch zwischen Kitzelberg und Großen Mühlberg. Das Dorf zählte 4000 deutsche Einwohner, besaß zwei Kirchen, 7 Dominien, 5 Schlösser mit schönen Parkanlagen und große Marmor- und Kalkwerke, Mühlberg (566 m), Kitzelberg (666 m) und Eichenberg lieferten scheinbar unergründliche Massen Marmor- und Kalk. Der Bahnhof Ober-Kauffung war Umschlagplatz für die Tausende Zentner täglich mehrmaliger Urkalk-Verladungen. Der eigentliche Begründer der Großindustrie von Kauffung war Friedrich der Große, der 1777 von Hirschberg aus dem Kitzelberg weilte.

Billige Sommerwohnungen und gute Verpflegung in Kauffung boten u. a. die Gasthöfe Schwarzer Adler, Brauner Hirsch, Zu den drei Tauben, Goldener Frieden, Grüner Baum, Brauerei, Ritters Restaurant und das Bahnhofshotel. Herrlich ist das Ausflugsgebiet um den Ort. Die besuchtesten Punkte sind: Kitzelberg mit der „Kitzelbergkirche“ (Tropfsteinhöhle), Großer Mühlberg mit den Kalkfelsen Mühlstein (558 m), Uhustein (594 m) und Krähenstein (575 m), der Rosengarten (628 m), die Kammerbergbaude (560 m), die Mehlkgelte (724 m) mit dem Schafberg und das ehem. Bergstädtchen Altenberg am Abhang der Eisenkoppe (660 m), deren Aussicht leider ganz verwachsen war.

Die Sommerfrische Ketschdorf (435-580 Meter) liegt am Nordfuß des bewaldeten Bleibergkammes. Das Dorf mit seinen rund 800 deutschen Einwohnern besaß ebenfalls zwei Kirchen, ein schönes Gut mit Schloß, einen Stauweiher und ein neues Schwimmbekken. Unterkunft boten hier die Gast- und Logierhäuser. Zur Brauerei, Drei Eichen, Kretscham, Eisenbahn und Zur Katzbachquelle. Außerdem gab es viele Privatwohnungen für Sommergäste. Ketschdorf wurde auch zum Wintersport besucht. Die Quelle der Katzbach liegt nur fünf Minuten vom oberen Dorfende entfernt am Nordhang des Bleibergkammes. Der berühmte Aussichtspunkt „Rosengarten“ mit der Rosenbaude ist von Ketschdorf in einer Stunde zu erreichen. Besuchenswert ist auch die Schädelhöhe, wo man Tatarenschädel, kleine Hufeisen und Waffenteile gefunden hat.

Am Fuße des Wolfsberges (373 m), da, wo das schöne Seifenauer Tal in das Katzbachtal mündet, liegt das kleine Bad Hermsdorf (250 Meter), ein Pfarrdorf und Luftkurort mit früher 750 deutschen Einwohnern, Kaltwasserheilanstalt, Mineralquelle und Genesungsheim. Unterkunft fanden die Sommerfrischler hier in Gast- und Privathäusern. Erwähnung verdient der große Kurgarten mit seinen schönen Promenaden. Dicht am Ort befinden sich die sogen. „Rabendoken“, gewaltige, fast senkrechte Sandsteinwände. Hermsdorf-Bad ist Station der Katzbachtalbahn und Ausgangspunkt der Zweigbahn Hermsdorf-Greifenberg.

Malerisch am Berghang gelegen ist die Sommerfrische Berbisdorf (385-600 m), von wo man zur sogen. „Kapelle“, den Kapellenberg (612 m) auf der Kammhöhe, aufsteigt, dessen prachtvolle Aussicht schon Alexander v. Humboldt rühmte. Das große Dorf mit seinen 1210 deutschen Einwohnern hatte zwei Rittergüter, viele schöne Bauerngüter, eine Maschienenfabrik und zwei Kirchen. In der alten kath. Kirche, die sehr schön auf einer Anhöhe steht, befindet sich ein Stein mit der Jahreszahl 1250. In Ober-Berbisdorf stand die Friedenseiche von 1813, darüber, in einiger Entfernung, auf dem frei ins Tal blickenden Wiesenberg (600 m) ein stimmungsvolles, vom R.G.V. errichtetes Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges aus Natursteinen. Vielbesucht in Berbisdorf waren die Gasthöfe Stephan, Krone und Deutsches Haus.

Im Bobertal wurde das freundliche Städtchen Lahn (230 m), das 1214 von Herzog Heinrich den Bärtigen (Gemahl der hl. Hedwig) gegründet wurde, wegen seines milden Klimas als Sommerfrische viel besucht. Das zu zwei Drittel vom Bober umarmte Bergstädtchen liegt ungemein anmutig in einem Talkessel am Fuße des bewaldeten Lehnhausberges mit der Ruine Lehnhaus (360 m) und zählte (1933 1688 deutsche Einwohner). Die Stadt besaß ein bekanntes Pädagogium, ev. und kath. Kirche, Amtsgericht, Mühlwerk, Papierstofffabrik, Kindererholungsheim, Genesungsheim der Ortskrankenkasse Grünberg, Flußbadeanstalt und Eis- und Rodelbahnen. Berühmt waren die Lahn Taubenmärkte am 18. Januar. Auf dem Markt stand ein Aschenbrödelndenkmal.

Sehr reizend liegt auch Boberröhrsdorf (380-400 m), welche sehr beliebte Sommer-

frische mit ihren früher 1800 deutschen Bewohnern sich romantisch in vier Täler ausbreitet. Das große Dorf mit seinem früheren gräfl. Schaffgotschen Dominium und einer Anzahl größerer Bauernhöfe besitzt eine sehr alte kath. Kirche mit sehenswerten Innern und eine gleichfalls ehrwürdige evang. Kirche aus dem 18. Jahrhundert, die 1780 bis 1782 für 10 000 Reichstaler erbaut wurde. Beim Schaffgotschen Gut befinden sich Burgreste und ein 22 m hoher, umfangreicher Burgturm aus dem 11.-12. Jahrhundert. Dieser wies in seinem Innern mittelalterliche Wandgemälde aus dem Sagenkreis Iweins, ein Schrottholzgefängnis und einen alten Ofen mit Relieffacheln auf, jedoch alles stark beschädigt.

Boberröhrsdorf besaß ferner drei Schulen, eine Diakonissenstation, Genossenschaftsmolkerei, eine Holzstofffabrik und ein größeres Sägewerk. Sommerwohnungen für Gäste gab es in den Gasthäusern des Ortes, im Jugendheim, Schwesternhaus und in Privathäusern. Die Talsperre Boberröhrsdorf (500 000 cbm, 3600 PS) wurde ebenso wie die von Boberröhrsdorf (2 Millionen cbm, 6400 PS) in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg zur Entlastung des Kraftwerkes der Talsperre Mauer in den Tagesstunden der Hauptbelastung angelegt.

An der Grenze des Bober-Katzbach-Gebirges zum Isergebirge liegt in dem idyllischen, berggeschützten Kemnitztal die Sommerfrische und Luftkurort Berthelsdorf (336 m). Der kleine Kurort besaß eine bekannte Heilanstalt für Erkrankungen der Atmungsorgane mit physikalisch-diätischer Heilweise und Lungenheilstätte der Angestelltenversicherung. Der Ort selbst, welcher 764 deutsche Einwohner hatte, ist sehr alt. Die Kirche stammt von 1298, die Glocke von 1517 und ein Altarbild von 1629. Gebäudereste aus alter Zeit befanden sich auch im Dominialhof. Die von Dr. med. Breuhaus geleitete und mit modernsten medizinischen Einrichtungen ausgestattete Heilanstalt lag inmitten prächtiger Anlagen. Berthelsdorf bildet den Ausgangspunkt zahlreicher Spazier- und Ausflugswege. In einer Stunde kann man vom Sanatorium den Bernskenstein (351 m) besuchen, welche aussichtsreiche Felspartie an der Mündung des Kemnitzbaches in den Bober liegt und auch „Zwengbung“ genannt wird.

Enhard Krause

Kauffunger Treffen in Hagen am 19./20. Mai 1973

Bei strahlendem Maiwetter trafen wir „bayerischen Kauffunger“ uns am Samstagmorgen auf dem Nürnberger Hauptbahnhof und fuhren singend - Christian Dannert spielte Volkslieder auf der Mundharmonika - und in fröhlichster, erwartungsvoller Stimmung unter der Obhut von Manfred Bürger den schönen Rhein entlang nach Hagen zum Kauffunger Treffen. Wir waren eine Gruppe von 25 Personen und die Bundesbahn räumte uns 50 Prozent Ermäßigung ein und reservierte uns je vier D-Zugabteile. Zu unserer ganz großen Freude holte uns Walter Ungelenk selbst am Bahnhof ab und nach herzlicher Begrüßung fuhren uns Dieter Käse, Reinhard Liebs, Wilhelm Leupold und Konrad Rossol in unser hübsches, ruhig gelegenes Motel und sorgten auch weiterhin mit anderen für einen lückenlosen Taxi-Service. Nachdem wir uns erfrischt und in Schale geworfen hatten, zog es uns mit Macht in die Wartburg. Dort herrschte schon ein reges, buntes Treiben unter dem lachenden Maihimmel. Überall auf dem Vorplatz fielen sich alte Bekannte und Freunde in die Arme und überwältigt von der Wiedersehensfreude wurde so manche Träne der Rührung vergossen. Alte Jugendfreunde klopfen sich auf die Schultern, Nachbarinnen erzählten von Kindern und Enkeln, Fotos machten die Runde und viele erkannten erst anhand der Namensschilder, die sich jeder vorn angesteckt hatte, alte Kameraden, Mitschüler, Freunde

oder sogar die erste heimliche Liebe wieder. Im Lokal Wartburg setzten wir uns dann an die weißgedeckten Tische und Walter Ungelenk eröffnete „offiziell“ das Treffen mit dem schönen Lied: „O du Heimat lieb und traut“ und herzlichen Begrüßungsworten. Auch unser guter Herr Pastor Schröder, Gott sei Dank wieder frisch und wohl aussehend, trat ans Mikrofon und unter anderem bat er darum, dieses wohl einmalige Zusammenhalten der Kauffunger auch weiterhin zu pflegen und immer hochzuhalten. Später erklangen flotte Weisen und jung und alt schwang das Tanzbein oder plauderte mit alten Nupfern, Freunden und Verwandten. Unten an der Bar trafen sich die Trinkfesten um alte Bruderschaften wieder aufzufrischen. So gingen die Stunden für alle viel zu schnell dahin und weit nach Mitternacht trennte man sich, um für den neuen Tag auszuschlafen.

Wir „bayerischen Kauffunger“ trafen uns schon alle beim Frühstück im Motel und der Morgenkaffee und ein Blick auf die herrlichen, maigrünen Berge rings um die Stadt, die so an Kauffung erinnerten, gaben uns den richtigen Schwung. Der „Taxi-Service“ brachte uns wieder in die Wartburg und nach der fröhlichen Begrüßung - viele waren an diesem Tag noch dazu gekommen und es waren nun über 350 Kauffunger zusammen - sahen wir einen Bild-Vortrag über Kauffung einst und jetzt. Dann fand ein ökumenischer Gottesdienst statt, das heißt, Kauffunger Pro-

testanten und Katholiken in einem Gotteshaus vereint. Anschließend gab es Mittagessen. Wieder ergriffen Herr Pastor Schröder und Walter Ungelenk das Wort und berichteten aus Kauffungs Vergangenheit und Gegenwart und gedachten der Toten. Mit Traurigkeit und Wehmut waren wir wohl alle in Gedanken in der geliebten, verlorenen Heimat und wanderten auf der alten Dorfstraße hinauf und hinunter und das Rauschen der Katzbach klang vielen durch die Seele. Leider schlug für uns „Bayern“ dann schon langsam die Abschiedsstunde. Walter Opitz lud uns noch für das Treffen nächstes Jahr in Burgstemmen ein und schon versammelte Manfred Bürger sein Häuflein wieder um sich und nach vielem: Auf-Wiedersehen, Auf-Wiedersehen! brachten uns die Autos zum Bahnhof. Walter Ungelenk winkte uns noch lange vom Bahnsteig aus nach und wir winkten zurück, bis wir ihn nicht mehr sehen konnten. Er hatte alles fabelhaft organisiert und sicher viel Freiheit dafür geopfert.

Wir bedanken uns noch einmal sehr, sehr herzlich bei ihm und allen seinen Helfern. Die ganze Fahrt über bis Nürnberg sprachen wir nur vom Treffen und wen wir alles getroffen hatten und wie herrlich es gewesen war. „Es war wie ein Jungbrunnen“, sagte jemand, „die 25 Jahre Trennung sind doch wie weggewischt!“ Und das ist wahr, denn der ganze Zauber der Kindheit und Jugend wird wieder lebendig und die Schönheit der vergangenen Tage steht beglückend in uns auf. Und wir gelobten uns alle beim Auseinandergehen in Nürnberg auf dem Bahnsteig: Im nächsten Jahr in Burgstemmen - wir sind alle dabei!

Karin Schaefer

Bilder von dem Treffen erscheinen in der nächsten Ausgabe.

Neue Anschriften

Goldberg

Fischer Cläre, Matthäiweg 5, 3543 Die-melsee 4, Altenheim.

Kolkowski Eduard und Frau Hilde-gard, geb. Poguntke, Ring 53, 2803 Kirch-veyhe, Leester Landstr. 5.

Lau Gerda, geb. Müller, Reiflerstr. 8, 1 Berlin 45, Wismarer Str. 32.

Ronner Frieda, geb. Wildner, Ring 48, 44 Münster/Westf., Antoriusstr. 39.

Schacher Walter und Frau Erna, geb. Neisser, Ritterstr. 1, 415 Krefeld, Gatherhof-straße 154.

Thuns Erich und Frau Ida, geb. Stumpe, Friedrichstor 1 (Gasthof „Blauer Stern“), 315 Peine, Damm 25.

Haynau

Baier Martha, Liegnitzer Str. 109, 5000 Köln 71, Unnauer Weg 66.

Gronwald Dorothea, geb. Steckel, Lindenstr. 19, 53 Bonn 1, Luftfridstr. 1.

Haupt Anna, Goldberger Str. 5, 86 Bam-berg, Schützenstr. 60, Altersheim.

Haupt Else, geb. Pachmann, Liegnitzer Straße 71 (Papierfabrik), 86 Bamberg, Fried- rich-Ebert-Str. 5.

Heilmann Siegfried, Ring, 56 Wupper- tal-Ronsdorf 21, Erbschlöerstr. 22.

Lehmann Ingeborg, Pfarrhaus, 6232 Neuenhain/Taunus, Sodener Waldweg 4, Wohnstift Taunus.

Seiffert Gertrud, geb. Mechler, gen. Daum, Liegnitzer Str. 61, 6638 Dillingen/Saar, Göbenstr. 83.

Specht Ernst und Frau Ruth, geb. Plag- witz, Promenade 2, 58 Hagen-Haspe, Am Wiembusch 3.

Speer Emma, geb. Meyer, Promenade 2, 58 Hagen-Haspe, Am Wiembusch 3.

Aus dem Kreisgebiet

Benedict Klara, geb. Wünsche, Reisiert Nr. 104, 3 Hannover-Herrenhausen, Meyen- feldstr. 24.

Biedermann Liesel, geb. Lange, Brok- kendorf, X 402 Halle/Saale, Franz-Schubert- Straße 6 a.

Böhm Alma, geb. Hoffmann, Reisiert, Gutsziegelei, 28 Bremen, Hagenauer Str. 1.

Bönisch Frieda, verw. Birzle, geb. Heidrich, Reisiert Nr. 45, X 435 Bernburg/ Saale, Hohe Str. 36.

Brehm Ruth, geb. Seifert, Kauffung, Hauptstr. 28, 8641 Wallenfels, Mittlere Schnaid 70.

Bürger Meta, Kauffung, Haupt 143, 85 Nürnberg, Fallrohrstr. 104.

Finger Meta, Kauffung a. K., Hauptstr. Nr. 238, 85 Nürnberg, Regensburger Str. 380, Altenheim.

Fleischer Kurt und Frau Else, geb. Binner, Kauffung, Hauptstr. 190, 48 Bielefeld, Niedermühlenkamp 8.

Girke Walter und Frau Christa, geb. Hütter, Pilgramsdorf, Krs. Goldberg 162, 3201 Ahrbergen, Waldstr. 7.

Grüttner Elsbeth, Falkenhain, 8012 Ottobrunn, Putzbrunner Str. 4.

Hamann Herbert und Frau Hilde, geb. Fritsche, Märzdorf-Moschendorf, 43 Essen 13, Gedingeweg 33.

Heinzmann Ruth, geb. Behmer, Schön- nau/Katzbach, Goldberger Str. 7, 8650 Kulm- bach, Burghaiger Str. 11.

Herholz Hilde, geb. Blümel, Bielau, bei Haynau, 4054 Nettetal 1, Breyell, Fongern 15.

Hielscher Selma, Nd. Falkenhain 18, 2171 Hollnseth, Abbenseth 77.

Hildmann Kurt und Frau Helga, geb. Fischer, Kauffung a. K., Hauptstr. 20, 34 Göt- tingen, Rote Str. 33.

Hilzbrich Minna, geb. Altmann, Lei- sersdorf, Goldberger Str. 15, 5276 Wiehl 3, Postfach 3160, Altenheim Siebenbürgen.

Höfner Karl und Frau Christa, geb. Sin- dermann, Röversdorf, bei Schönau/Katzbach Nr. 93, 3411 Wulften/a. Harz, Waßmannstr. Nr. 25.

Hoffmann Erich und Frau Martha, Lei- sersdorf, 588 Lüdenscheid, Lohmühlenstr. 5.

Hohenliebenthal

1967

Grundstück des Bauern H. Pätzold

Einges.:

Erich Geisler



Jancovius Ilse, Nd. Schellendorf Rit- tertgut, 7858 Weil, a. Rh., Klybeckstr. 8.

Knappe Irene, geb. Neubert, Alzenau, 42 Oberhausen 1, Mühlenstr. 39.

Krause Heinz und Frau Johanna, geb. Müller, Schönau a. K., Hirschberger Str. 21, 216 Stade, Barger Weg 47.

Kremin Ingeborg, geb. Zobel, Bad Hermsdorf/Katzbach Nr. 34, 4791 Hövelhof, Jägerstr. 44.

Krieg Herta, geb. Steinert, Brockendorf, X 6806 Unterwellenborn, Gartenweg 5.

Kühtz Elfriede, geb. Reinfeld, Neudorf a. R., 7771 Owingen, Weingärtle 3.

Kunick Hasso, Bärtsdorf-Trach Nr. 1, 32 Hildesheim, Theodor-Storm-Str. 4.

Lessig Reinhard, Georgenthal, 5787 Big- ge-Olsberg, Uferstr. 7.

Lindner Liesbeth, geb. Ludwig, Brok- kendorf, X 8808 Niederoderwitz, Str. d. Re- publik 63.

Luchs Herbert, Schönau a. K., Ring 51, 496 Stadthagen, Jahnstr. 11.

Main Gertrud, geb. Rudolf, Bad Herms- dorf, 403 Ratingen, Im Laar 11.

Meurer Hans und Frau Brigitte, geb. Brendel, Kauffung, Haupt 186, 405 Mönchen- gladbach, Ulmenweg 39.

Misterek Klaus, Schönau, Ansiedlung Nr. 13, 43 Essen, Overrathstr. 36.

Nixdorf Frieda, geb. Schön, Johanns- thal, 597 Plettenberg-Oesterau, Oestertalstr. Nr. 43.

Zebel Erich, Pilgramsdorf, 468 Wanne- Eickel, Emscher Str. 208.

Zobel Wilhelm und Frau Marie, geb. Nifke, Hermsdorf Bad, 4791 Höfelhof, über Paderborn, Jägerstr. 44.

Petschelt Margarete, geb. Riedel, Har- persdorf, 4501 Hilter, Osnabrücker Str. 22 A.

Popien Franz und Frau Martha, geb. Bien, Göllschau, 3201 Harsum, Schwarzer Kamp 15.

Roggatz Johanna, geb. Pachmann, Brockendorf, X 4851 Pörsten, Am Bahnhof, Siedlung 12.

Rosemann Meta, geb. Scholz, Wil- helmsdorf, 591 Kreuztal-Buschhütten, Buche- nerweg 6.

Schiller Willi, Doberschau, 5 Köln 60, Zonser Str. 42.

Schreiber Otto, Reisiert 53, X 402 Halle/Saale, Dessauer Str. 156.

Seidel Gerda, geb. Liers, Brockendorf, X 7031 Leipzig, Rumjanzer Str. 22.

Semmer Hans-Jürgen, Kosendau, 7554 Kuppenheim, Schloßackerweg 2.

Semmer Peter und Frau Gretel, geb. Vester, Kosendau, 7143 Vaihingen/Enz, Hei- ligkreuzstr. 22.

Stamms Walter, Giersdorf, 43 Essen 11, Flurstr. 105.

Ullrich Selma, geb. Feige, Neukirch a. K., 2171 Hollnseth, Abbenseth, Schule.

Vogl Emil und Frau Johanna, geb. Fin- ger, Kauffung, Krs. Goldberg, Hauptstr. 238, 85 Nürnberg, Herbartstr. 45.

Wagner Alois und Frau Magdalena, geb. Straube, Giersdorf-Rothbrünnig, 5309 Meckenheim-Lüftelberg, Plantagenweg 33.

Weinhold Rudolf, und Frau Gertrud, geb. Ketzler, Ob. M.-Falkenhain 117, 2171 Hollnseth, Abbenseth 92.

Welschlau Paul und Frau Margarete, geb. Exner, verw. Dickmann, Ludwigsdorf Nr. 144, 4902 Bad Salzuflen 8 (Lockhausen), Altenhagener Str. 8.

Winter Horst, Kaiserswaldau, 5 Köln 71, Unnauer Weg 66.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, gol- dene Hochzeit.

Goldberg

Frau Ida Gründler, geb. Reinsch, be- geht am 15. 8. 73 ihren 80. Geburtstag. Sie lebt mit ihrer Schwester Frieda Reinsch in X 72 Borna bei Leipzig, Karl-Liebknecht- Straße 10. Die Jubilarin ist die älteste Tocht- er des damaligen Schulhausmeisters Adolf Reinsch. Ihr Mann, der Steuerberater Richard Gründler, verstarb 1946 in Wittenberg (Lut- herstadt) und ist auch dort beerdigt.

Trotz ihres gesegneten Alters ist die Jubi- larin noch rüstig und rege und sie gedenkt oft ihrer trauten Geburtsstadt Goldberg.

Frau Erna Lünenig, in 5034 Gleuel bei Köln, Am Lindenbusch 5, vollendete am 26. 6. 73 ihr 80. Lebensjahr (Oberjustizins- pektor, Westpromenade).

Haynau

Am 28. 7. 73 vollendet Herr Bruno Vier- tel das 65. Lebensjahr in 4006 Erkrath bei Düsseldorf, Bahnstr. 8. Er wurde in Canth bei Breslau geboren. 1928 kam er durch seine Frau Kläre, geb. Janeck nach Haynau. Herr Viertel arbeitete bis 1942 in der Papier- fabrik an der Maschine 1. Bis Oktober 1945 war er Soldat. Seine Familie fand er in Er- rath wieder. Nachdem er noch 17 Jahre in der dortigen Papierfabrik arbeitete, mußte er dann wegen eines Herzleidens die Arbeit aufgeben. Seit 10 Jahren ist er Invalide, was ihm die ersten Jahre sehr schwer fiel. Dank der Hilfe seiner treuen Frau, hat er die schweren Jahre überwunden. Er hofft, die goldene Hochzeit im November 1979 feiern zu können.

Herr Werner Knoll feiert am 18. 8. 73 seinen 50. Geburtstag in 1 Berlin 44, War- thestraße 41.

Frau Anna Haupt, in 86 Bamberg, Schüt- zenstraße 60 (Altersheim) vollendet am 21. 8. 73 ihr 87. Lebensjahr (Goldberger Str. Nr. 5).

Am 28. 8. 73 vollendet Frau Berta Zie- gert, verw. Welz, geb. Schiebler (Mehlge- schäft und Samenhandlung, Liegnitzer Str. 5), ihr 75. Lebensjahr. Sie wohnt in 83 Landshut, Bayern, Schwesternergasse 36.

Schönau/Katzbach

Frau Gertrud Felsmann (Hirschberger Str. 9) feiert ihren 77. Geburtstag am 25. 7. 73 in 7519 Gemmingen (Baden), Stettiner Str. 5.

Seinen 80. Geburtstag feiert Herr Albert Fran- zke, am 30. 7. 73, in 2848 Vechta in Oldenburg, Ravensberger Str. 22.

Frau Helene Waldenburg, verw. Hahn (Goldberger Str.), feiert ihren 81. Geburtstag am 6. 8. 73, in X 703 Leipzig, Arndtstraße 51 c, Martinstift.

Ihren 79. Geburtstag feiert Frau Hedwig Menzel, geb. Lauterbach, am 11. 8. 73, in 87 Würzburg, Zeppelinstr. 67, Kreis-Altersheim.

Herr Fritz Mieruch, feiert seinen 78. Geburtstag am 11. 8. 73, in X 1921 Gerdshagen ü. Pritzwalk, Bez. Potsdam.

Ihren 70. Geburtstag feiert Frau Petersen-Borstel, am 13. 8. 73, in 4772 Bad Sassendorf, Krs. Soest, Weststr. 333.

Herr Karl Jäkel (Ring 43), feiert seinen 81. Geburtstag, am 18. 8. 73, in X 9262 Frankenberg i. Sa.

Adelsdorf

Am 25. 7. 73 kann Frau Bertha Plewka, geb. Schubert, ihren 95. Geburtstag feiern. Sie wohnt zusammen mit ihrer Tochter Frau Edith Wiesner, in 1 Berlin 31, Mansfelder Str. 48.

Frau Susanne Kinscher (Post), feiert am 5. 8. 73 ihren 90. Geburtstag, in X 705 Leipzig, Hermann-Liebmann-Str. 45, Feierabendheim.

Alt Schönau

Frau Selma Schenk, geb. Strehler, feiert am 24. 7. 73 ihren 79. Geburtstag in 2838 Sulingen, Vor der Landwehr 4.

Herr Alfred Pating, feiert am 25. 7. 73, seinen 70. Geburtstag, in 683 Schwetzingen, Scheffelstr. 27.

Frau Martha Meier, geb. Bruchmann, feiert am 15. 8. 73, ihren 82. Geburtstag, in 28 Bremen-Aumund, Gustav-Frensenstr. 49.

Herr Paul Köbe, vollendet am 15. 8. 73, sein 80. Lebensjahr, in 48 Bielefeld, Sportstraße 8.

Alzenau

Herr Ehrenfried Kummer, feierte am 1. 7. 73, sein 25jähriges Berufsjubiläum, wohnhaft in 1 Berlin 21, Wilhelmshavener Str. 51.

Bischdorf

Frau Waltraut Weidner, verh., wohnhaft in Watzdorf bei Zittau, feiert am 3. 8. 73 ihren 50. Geburtstag.

Frau Ida Dehmel, geb. Speer, Nr. 81 wohnhaft in X 9122 Adorf, Kreis Karl-Marx-Stadt, Meinersdorfer Str. 7, feiert am 15. 8. 73 ihren 70. Geburtstag.

Frau Marianne Wittig, geb. Händel, verw., wohnhaft in 342 Herzberg/Harz, Harz, Goldrutenstr. 4, feiert am 19. 8. 73 ihren 50. Geburtstag.

Frau Frieda Lücking, geb. Weniger, verw., Nr. 34, wohnhaft in X 4135 Burkhardtshausen, Erzgebirge, feiert am 24. 8. 73, ihren 81. Geburtstag.

Frau Emilie Bobka, verh., Nr. 18, wohnhaft in 69 Heidelberg, Hauptstr. 100, feiert am 29. 8. 73, ihren 80. Geburtstag.

Giersdorf

Frau Ida Neumann, vollendet am 28. 7. 73, in 1 Berlin 65, Wollankstr. 82, ihr 85. Lebensjahr.

77 Jahre alt wird Herr Willy Seidel am 17. 8. 73, wohnhaft in 1 Berlin 20, Schäferstr. 11.

Frau Maria Prudlik, vollendet am 4. 9. 73 in 3205 Bockenem/Harz, das 77. Lebensjahr.

76 Jahre alt wird Frau Margarete Aust, am 7. 9. 73, in 4761 Scheidungen bei Soest.

Seinen 79. Geburtstag feiert am 10. 9. 73, Herr Heinrich Ulbrich, in 476 Werl, Neuer Graben 11.

81 Jahre alt wird Herr Max Stinner am 19. 9. 73 in 28 Bremen, Blühaufweg 5.

Herr Alfons Klose, vollendet am 19. 9. 73 sein 76. Lebensjahr in Gäßnitz ü. Altenburg DDR.

Harpersdorf

Frau Kalra Pöthig feiert am 12. 8. 73 ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt in X 9262 Frankenberg/Sa., Fabrikstr. 31 I.

Am 17. 8. 73 feiert Herr Willy Riedel seinen 80. Geburtstag in 527 Gummersbach 31 (Niederseßmar), Hohbeulstr. 30.

Hermsdorf Bad

Frau Emma Lux, geb. Hilse, feiert am 26. 8. 73, ihren 75. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Käthe Christiansen, in 2391 Timmersiek, Treberg 3.

Hohenliebenthal

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiert am 16. 8. 73, der frühere Zimmerpolier Herr Karl Wittig und Frau Ida, geb. Kuhnt, in 833 Eggenfelde, Bürgerwaldstr. 52, besonders herzlichen Glückwunsch.

Frau Frieda Hinke, geb. Haider, begeht am 13. 8. 73 ihren 78. Geburtstag in 219 Cuxhaven, Abschnede 236.

76 Jahre alt wird am 16. 8. 73, Herr Erdmann Weiner, in 454 Lengerich, Lienener Str. 43.

Seinen 50. Geburtstag feiert am 17. 8. 73, Herr Kurt Weiner, in 4401 Handorf, Am Jaffernbach 15.

Ihren 60. Geburtstag begeht am 25. 8. 73, Frau Margarete Drauschke, geb. Wildner, in 465 Gelsenkirchen, Dresdener Str. 18.

Frau Berta Brauner, geb. Sommer, feiert am 26. 8. 73, in 3 Hannover-Kirchrode, Lange-Feld-Str. 51 c, bei Familie Rosenberger ihren 82. Geburtstag.

80 Jahre alt wird am 18. 8. 73, Frau Frieda Schmidt, geb. Rasper, in 3422 Bad Lauterberg 1, Hauptstr. 171. Leider ist ihr Geburtstag durch den Heimgang ihres Bruders Fritz sehr getrübt.

Frau Dorothea Binner, geb. Drescher, feiert ihren 60. Geburtstag am 14. 8. 73, in 48 Bielefeld, Bernhard-Kramer-Str. 11.

Hundorf

Herr Franz Droschke, vollendet sein 83. Lebensjahr am 14. 8. 73, in 48 Bielefeld, Kammermühlenweg 27.

Kauffung

Frau Emma Blümel, geb. Neumann (Hauptstraße 56), am 26. 8. 73 - 70 Jahre alt, in Nürnberg, Ingolstädter Str. 103.

Frau Anna Dittrich, geb. Knoblich (Viehring 2), am 19. 8. 73 - 75 Jahre alt, in 3071 Husum, Siedlung 146.

Herr Gerhard Jung (Dreihäuser 13), am 7. 8. 73 - 50 Jahre alt, in 58 Hagen-Herbeck, Sennbrink 6.

Frau Lina Keil, geb. Höher (Hauptstr. Nr. 39), am 22. 8. 73 - 60 Jahre alt, in Oxstedt ü. Cuxhaven.

Frau Marta Kuhnt, geb. Hornig (Randsiedlung 11), am 1. 8. 73 - 70 Jahre alt, in 3051 Schloß Ricklingen, Steinfeld 138.

Frau Elly Maiwald, geb. Schlosser (Widmuthweg 2), am 16. 8. 73 - 70 Jahre alt, in Willershäuser ü. Herzberg/Harz.

Frau Frieda Mehwald, geb. Hänsch (An den Brücken 1), am 5. 8. 73 - 60 Jahre alt, in Wessendorf, Krs. Ahaus, Eichendorffstraße.

Frau Klara Pätzold (Hauptstr. 227), am 12. 8. 73 - 65 Jahre alt, in 3212 Gronau, Steintorstr. 6.

Frau Frieda Raupach, geb. Bergel (Hauptstraße 47), am 18. 8. 73 - 60 Jahre alt in Förste/Harz, Auf dem Bruch 8.

Frau Wally Röder, geb. Weinrich (Hauptstr. 45), am 20. 8. 73 - 70 Jahre alt, in 3201 Diekholzen, Bergmannsweg 6.

Herr Hans Sallge (Hauptstr. 192), am 5. 8. 73 - 80 Jahre alt, in 4811 Bröninghausen 59, Post Heepen ü. Bielefeld, Küsenweg 59.

Herr Gerhard Schubert (Hauptstr. 188, am 30. 8. 74 - 65 Jahre alt, in Framersheim, Hinterstr. 3.

Frau Charlotte Schampera (Dreihäuser 10), am 14. 8. 73 - 65 Jahre alt, in 8584 Kemnath/Stadt, Badstr. 4.

Frau Gertrud Walprecht, geb. Friebe (Hauptstr. 67), am 18. 8. 73 - 60 Jahre alt, in Burgstemmen, Reichsstr.

Frau Elfriede Weber, geb. Zeisig (Hauptstr. 182 u. 191), am 16. 8. 73 - 60 Jahre alt, in Nordhorn, Hildenhauserweg 82.

Kleinhelmsdorf

Frau Wally Wittwer, geb. Glatthor, feiert ihren 78. Geburtstag am 30. 7. 73, in 4801 Niederdornberg-Deppendorf, Ringstr. Nr. 106.

Seinen 70. Geburtstag feiert Herr Bruno Ruffer, am 15. 8. 73, in 48 Bielefeld, Am Knick 24.

Konradswaldau

Herr Helmut Zobel und Frau Hildegard, geb. Zobel, feierten am 26. 6. 73, ihre Silberhochzeit in 32 Hildesheim, Göttingstr. 13.

Am 9. 7. 73 heirateten Herr Dipl.-Ing. Hans Bodo Beer und Frau Gesine, geb. Wurt, Gymnasialoberlehrerin in 453 Ibbenbüren, Münsterstr. 72 a. Herr Beer ist der Sohn von Kurt Beer und Frau Lenchen, geb. Kuppe.

Am 14. 7. 73 heirateten Herr Peter Flaming und Frau Anneliese, geb. Seliger, in 8 München 60, Planegger Str. 10, Tochter von Frau Hedel Seliger, geb. Juppe.

Leisersdorf

Am 30. 6. 73 feierte Herr Kurt Abscht seinen 60. Geburtstag. Er wohnt in 643 Bad Hersfeld, Glimmesweg 2.

Am 29. 7. 73 feiert Frau Elly Bierbaum, ihren 80. Geburtstag, jetzt wohnhaft bei ihrer Tochter Frau Liesbeth Dering, in 43 Esen-Dellwig, Hans-Horl-Str. 72.

Ludwigsdorf

Frau Margarete Welschlau, geb. Exner, feiert ihren 50. Geburtstag am 15. 8. 73, in 4901 Lockhausen, über Herford, Altenhagener Str. 8.

Herr Reinhold Reimann, vollendete am 11. 6. 73, sein 70. Lebensjahr, in 4426 Vreden/Westf., Kleine Mast 73.

In Eitzdorf bei Rosswein/Sachsen, feiert am 25. 7. 73, Frau Ida Rücker, ihren 80. Geburtstag.

76 Jahre alt wird Frau Frieda Raschke, am 30. 8. 73, in 3411 Echte Nr. 125.

Herr Gerhard Haude, vollendet am 14. 8. 73, sein 50. Lebensjahr, in 2191 Gudenorf über Cuxhaven.

Am 20. 8. 73 feiert Frau Elisabeth Schneider, in 799 Friedrichshafen, Wittemwiesenstr. 30, den 80. Geburtstag.

Märzdorf

Frau Marta Quägner, geb. Sucker, feiert am 24. 7. 73, ihren 65. Geburtstag, in 3201 Bodenburg, Schiefen Garten 1. Tochter Elly mit Familie wohnt auch in Bodenburg.

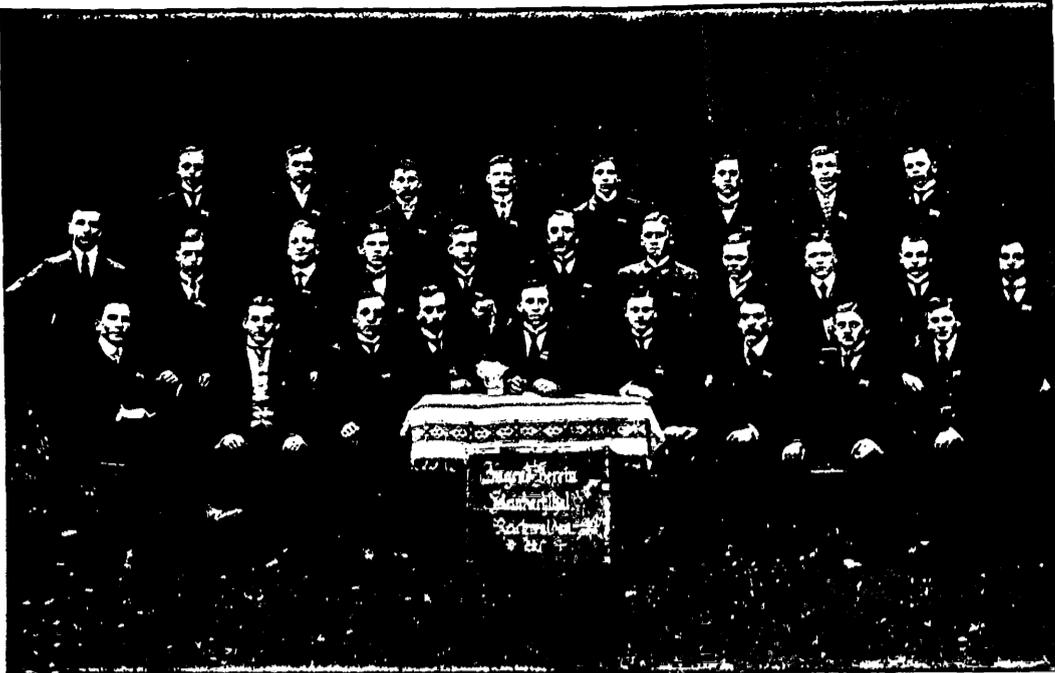
Den 82. Geburtstag feiert am 25. 7. 73, Frau Lina Langner, geb. Döring, sie lebt in X 8905 Hagenwerder bei Görlitz. Bei leidlicher Gesundheit schaffte sie es, im vorigen Jahr mit ihren Söhnen Hellmut und Walter noch einmal in ihr Heimatdorf zu fahren, um dort altvertraute Wege zu gehen. Sie schrieb: „Es war schön, aber das Herz tut weh!“

In 8702 Veithöhsheim bei Würzburg, Wolfstalstr. 12, vollendet Frau Frieda Warmer, am 14. 8. 73, im Kreise ihrer Lieben den 87. Geburtstag.

Neudorf am Gröditzberg

Frau Herta Wirth, geb. Günzel, feiert am 20. 7. 73, in 3201 Ohstedt bei Hildesheim, ihren 70. Geburtstag.

Ihren 79. Geburtstag feiert am 29. 7. Frau Frida Hilbig, geb. Helbig, in 3251 Groß Hilligsfeld 7, bei Hameln.



Reichwaldau – Jugendverein Steinbachthal 1920

Einges.: H. Exner

Neukirch

Frau Hildegard Lienig, geb. Lienig, feiert ihren 50. Geburtstag, am 6. 8. 73, in 4811 Oldentrup üb. Bielefeld, Am Vollbruch Nr. 303.

Probsthain

Seinen 81. Geburtstag feiert am 28. 7. 73, der frühere Viehhändler und Landwirt Herr Alfred Krieschke, in 4531 Westerkapeln, Düte 69, Post Velpe, Westfalen.

Am 14. 8. 73, feiert der Landwirt Herr Hermann Seidel, seinen 60. Geburtstag in 3415 Hattorf/Harz, Luisenstr. 15.

Frau Anna Ländner, vollendet am 17. 8. 73, ihr 78. Lebensjahr, in X 84 Riesa, Bahnhofstr. 15 a.

Reisicht

Frau Elfriede Ullmann, geb. Künscher, verw. Nr. 4, wohnhaft in X 42 Halle/Saale, Seebener Str. 62, feiert am 3. 8. 73 ihren 81. Geburtstag.

Herr Richard Triller verw. Tischler, Nr. 62, wohnhaft in X 7103 Dolzig bei Leipzig, Paul-Wäge-Str. 38, feiert am 5. 8. 73, seinen 70. Geburtstag.

Frau Edith Ortelbach, geb. Mickosch, verw. Nr. 40, wohnhaft in X 46 Wittenberg-Lutherstadt, Straße des Friedens 49, feiert am 12. 8. 73, ihren 50. Geburtstag.

Herr August Linke, verh., Bb.-Pens., Nr. 143, wohnhaft in 3406 Bovenden, Steinweg Nr. 10, feiert am 15. 8. 73 seinen 85. Geburtstag.

Frau Emma Lehmann, geb. Zobel, verw., Nr. 21, wohnhaft in 6251 Dauborn üb. Limburg, Erbsengasse 4 a, feiert am 19. 8. 73 ihren 78. Geburtstag.

Frau Anna Bunert, verw., Nr. 95, wohnhaft in 3251 Coppenbrügge, Neue Str. 219, feiert am 22. 8. 73 ihren 80. Geburtstag.

Frau Gertrud Verhöven, verw., wohnhaft in 3421 Pöhle/Harz, Wilh.-Bügel-Str. Nr. 17, feiert am 22. 8. 73 ihren 78. Geburtstag.

Herr Hugo Jäsch, und seine Ehefrau Else, Nr. 102, wohnhaft in X 4251 Hedersleben Nr. 1, üb. Lutherstadt-Eisleben, feiern am 23. 8. 73 ihren 76. bzw. 75. Geburtstag. Beiden wünschen wir noch viele gemeinsame Jahre.

Freifrau v. Senden-Bibran, verw., Nr. 4, wohnhaft in 1 Berlin, Breisgauer Str. Nr. 18 a, feiert am 28. 8. 73 ihren 90. Geburtstag.

Frau Liesbeth Büttner, geb. Sebrantke, verh. Nr. 36, wohnhaft in X 1613 Wildau bei Königswusterhausen, Friedr.-Engels-Str. 25, feiert am 29. 8. 73 ihren 65. Geburtstag.

Röversdorf

Herr Karl Krause vollendet am 25. 7. 73 in 2191 Cuxhaven-Franzenburg, an der Bundesstr. 11, sein 60. Lebensjahr.

Reichwaldau

Frau Frieda Menzel, geb. Preller, beging am 13. 7. 73 ihren 65. Geburtstag, in 7921 Katzenstein üb. Heidenheim, Brenz.

Frau Frieda Franke, geb. Köbe, in Kisdorf üb. Ulsburg, Holstein, feiert am 21. 7. 73 ihren 70. Geburtstag.

Am 14. 5. 73 feierten Herr und Frau von Uechtritz u. Steinkirch, in 3 Hannover, Adelheidstr. 22, das Fest der diamantenen Hochzeit.

Ganz sicher gingen in diesen Tagen um den 14. Mai die Gedanken und Gespräche unseres verehrten Jubelpaares oft den Weg zurück in die Vergangenheit, in das Gewesene und wohl auch in unser kleines, schönländgestrecktes herrschaftliches Schloß. Hier bewirtschafteten Herr und Frau von Uechtritz das Rittergut.

Die Folgen des 2. Weltkrieges trafen sie genau so hart wie alle anderen Reichwaldauer, und das bittere Los der Vertreibung von angestammter und heimatlicher Scholle mußten sie mit vielen anderen teilen. Wie vom Winde zerstreut wurden die Reichwaldauer, und es dauerte lange, ehe sich Nachbarn und Freunde, Verwandte und Bekannte wiederfanden.

Am 7. 7. 52 war es dann möglich, ein erstes Zusammentreffen der Reichwaldauer in Nienburg/Weser, durchzuführen. 51 Reichwaldauer waren an diesem Tag in Nienburg, und von nun an wurde in jedem Jahr am Himmelfahrtstage dieses Reichwaldauer Treffen wiederholt.

Daß es zu diesem ersten und allen weiteren Treffen überhaupt kommen konnte, ist das besondere Verdienst des Ehepaares von Uechtritz und unseres Altbürgermeisters Wilhelm Exner. Wie sehr sich das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer kleinen Dorfgemeinschaft gefestigt, verstärkt und vertieft hat, zeigt sich nicht nur darin, daß ritz an jedem Treffen teilnahmen und sozusagen als Gastgeber fungierte, sondern auch in der Tatsache, daß die alten und die jungen Reichwaldauer immer in großer Zahl da waren. So konnten auch in diesem Jahr wieder 62 ehemalige Dorfbewohner in Nienburg begrüßt werden.

Wir Reichwaldauer freuen uns, daß unser diamantenes Jubelpaar seinen Ehrentag in körperlicher und geistiger Frische begehen konnte. Dem Jubelpaar wünschen wir noch viele Jahre der Gesundheit und des Wohlergehens – und uns wünschen wir, daß un-

sere geschätzten und geehrten „von Uechtritzens“ noch oft mit uns am Tage des Reichwaldauer Treffens zusammen sein können.

Heinrich Exner, 3071 Marklohe

Schönwaldau

Der frühere Bauer, Herr Oskar Scholz, feiert am 5. 8. 73, den 80. Geburtstag. Er verbringt seinen Lebensabend bei der schlesischen Familie Alfons Knöfel, in 217 Basbeck, Stader Straße.

Frau Ida Klingauf, geb. Töpler, beging am 15. 7. 73 ihren 78. Geburtstag. Am 16. 6. 1973 vollendete ihr Ehemann das 78. Lebensjahr. Das Ehepaar lebt in 5442 Mendig 1, Niederstr. 1.

Seifersdorf

Herr Oskar Peukert, feiert seinen 76. Geburtstag am 27. 7. 73, in 4801 Künsebeck, Falkenstr. 407.

Steinsdorf

Am 27. 7. 73, feiert Frau Frieda Wolf, geb. Winkler, in 28 Bremen 10, Auf dem Bohnenkamp 54, ihren 75. Geburtstag.

Tiefhartmannsdorf

Frau Selma Raupach, geb. Kamper, feiert ihren 77. Geburtstag, am 8. 8. 73, in 48 Bielefeld, Am Vorwerk 65.

Am 4. 8. 73 feiern das Fest der goldenen Hochzeit Herr August Pätzold und Frau Emilie, geb. Reinert. Sie wohnen in 843 Neumarkt/Wolfstein/Obpf., Rennbühlweg 27. Herr und Frau Pätzold haben das Glück, alle



vier Kinder, denen es gut geht und die selbst Familie haben, in nächster Nähe zu wissen. Wir Tiefhartmannsdorfer gratulieren herzlichst und wünschen noch gute und vor allem gesunde gemeinsame Jahre!

Am 24. 6. 73 vollendete unser „Feldmüller“, Herr Hermann Kutzner, sein 80. Lebensjahr. Es geht ihm gesundheitlich gut, er wohnt im eigenen Haus in der Nähe seiner Kinder in 3551 Haddamshausen, b. Marburg/Lahn.

Frau Friedel Stoy, geb. Kanbach, wurde am 9. 7. 73 – 50 Jahre. Mit ihrer Familie lebt sie in Schipkau, b. Senftenberg/Lausitz, DDR.

Der frühere Bauer, Bürgermeister und Ortsvertrauensmann unserer Heimatgemeinde, Herr Gustav Frommhold vollendet am 22. 7. 73 sein 79. Lebensjahr, wohnhaft in 217 Basbeck, Bahnhofstr. 2.

Wittgendorf

Am 19. 7. 73 feierten Herr Karl Krause und Frau die goldene Hochzeit in Heeren-Werve. In der Kirche hatten sich 5 Kinder, 8 Enkelkinder und 1 Urenkel sowie viele Wittgendorfer eingefunden.

Wolfsdorf

Herr Paul Scholz und seine Ehefrau Selma, geb. Jordan, feiern am 3. 8. 73 das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Herr Scholz begeht am 23. 8. 73 seinen 83. Geburtstag. Frau Scholz wurde im Dezember 72 83 Jahre alt. Beide erfreuen sich dem Alter entsprechend guter Gesundheit. Das Ehepaar lebt in Frankenberg 6, Ortsteil Geismar mit dem ältesten Sohn zusammen in einem Zweifamilienhaus, das käuflich erworben und nun dem Sohn übergeben wurde.

Ohne Ortsangabe

Seinen 65. Geburtstag feiert am 11. 8. 73 Herr Oskar Hils e 5062 Forsbach, bei Köln, Wiesenweg 65.

† Unsere Toten †

Goldberg

Herr Friedrich M a n n e l, Kreisbaumeister a. D., verstarb am 26. 6. 73 in 1 Berlin 45, Ostpreußendamm 154 (Warmutsweg 1).

Am 20. 3. 73 verstarb im Alter von fast 84 Jahren Frau Anna Grund, verw. Hoffmann, geb. Ebert, an den Folgen eines Unfalls (Wolfstr. 21).

Hayнау

Am 5. 5. 73 verstarb nach längerer Erkrankung im Alter von 68 Jahren Herr Richard Wildner in 5603 Wülfrath, Havemannstraße 1 (Lange Str. 15).

Schönau

Frau Katharina Schmidt ist am 18. 6. 73 im Alter von 90 Jahren verstorben. Ihre Tochter Frau Hedi Petersen-Borstel lebt in 4772 Bad Sassendorf, Lindenstr. 42.

Am 12. 6. 73 verstarb der Bäckermeister Herr Oskar Wilhelm im Alter von 79 Jahren in 307 Nienburg/Weser, Drosselhof Nr. 11.

Bärsdorf-Trach

Am 11. 6. 73 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im 87. Lebensjahr Herr Oswald Fiedler. Er wohnte mit seiner Frau Marta, geb. Feige, in 3221 Netze, Krs. Alfeld/Leine.

Brockendorf

Frau Anna Lange verstarb im Januar 73 im Alter von 92 Jahren. Sie wohnte bei ihrer Tochter Liesel in Halle/Saale.

Falkenhain

Herr Heinrich Gottschling verstarb am 21. 4. 73 im Alter von 75 Jahren in Pöhlde.

Frau Klara Hein, geb. Hallmann, verstarb am 30. 5. 73 im Alter von 71 Jahren in Heepen.

Giersdorf (Knobelsdorf)

Frau Hedwig Teuber verstarb nach langer Krankheit am 27. 4. 73 im Alter von 88 Jahren.

Konradswaldau

Am 8. 6. 73 verstarb Herr Arthur Zobel im Alter von fast 87 Jahren in 4805 Brake, bei Bielefeld, Grafenheide 732.

Kosendau

Frau Hildegard Semmer, geb. Kurtze, verstarb am 12. 6. 73 im Alter von 76 Jahren nach schwerer Erkrankung in 7343 Vaihingen/Enz, Heiligkreuzstr. 22.

Märzdorf

Am 26. 2. 73 verstarb nach langer, schwerer Krankheit die Tochter Hildegard von Frau Minna Göbel (fr. Tischlerei). Sie war in 1. Ehe mit dem Schuhmachermeister Willi Hilbig aus Mödelsdorf verheiratet. Mit ihrer Mutter und ihrem Sohn lebte sie zuletzt in X 8103 Ottendorf Okrilla/Dresden Land.

Neudorf am Rennweg

Der frühere Gastwirt Herr Paul Kuttig verstarb im Alter von 72 Jahren an Herzinfarkt am 12. 5. 73 in 3581 Maden 8, über Wabern.

Neukirch/Katzbach

Frau Meta Horatschek, geb. Zegula, verstarb am 2. 7. 73 im 74. Lebensjahr in 2179 Steinau, Altbachenbruch.

Reisicht

Frau Johanna Riedel verstarb am 9. 6. 73 im Alter von 73 Jahren.

Röversdorf

Frau Ida S i n d e r m a n n, geb. Neumann, verstarb am 7. 6. 73 im Alter von 81 Jahren in 3411 Wulften.

Sandwaldau

Frau Ida P ä t z o l d, geb. Müller, verstarb am 2. 7. 73, in 1 Berlin 30, Eislebener Str. 17. Die Trauerfeier fand am 10. 7. 73, im Krematorium Wilmersdorf statt.

Schönwaldau

Am 5. 7. 73 - 14 Wochen nach seinem Enkel Ulrich - folgte Herr Wilhelm K l i n k e im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit. Er wohnte in 48 Bielefeld, Auf dem Langen Kampe 56.

Tiefhartmannsdorf

Am 18. 6. 73 verstarb Herr Heinrich Weist im Alter von 82 Jahren in 48 Bielefeld, Am großen Wiel 21.

In München verunglückte tödlich unser früherer Pastor, Herr Kirchenrat Martin Brügmann im Alter von 68 Jahren. Er war von 1930-34 in Tiefhartmannsdorf, es war seine erste Pfarrstelle. Von uns ging er nach Landeshut. Nach dem Krieg amtierte er lange in Aschaffenburg. Von 1961 an war er in München Beauftragter für die Vertriebenenarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Viele Tiefhartmannsdorfer werden sich gern seiner erinnern und seinen Tod sehr bedauern.

Am 18. 6. 73 verstarb im Alter von 82 Jahren Herr Heinrich Weist. Er wohnte in 48 Bielefeld, Am Großen Wiel 21. In Heepen geleiteten ihn die große Familie und viele Freunde zur letzten Ruhe.

Ulbersdorf

Am 30. 5. 73 verstarb Herr Willi Adler im Alter von 79 Jahren in X 5701 Eigenrode, über Mühlhausen/Thür.

Frau Frieda Berger, verstarb in 5056 Vilkerath, bei Köln, Luisenhöhe 2.

Wittgendorf

Am 28. 6. 73 verstarb Herr Gustav Otto im Alter von 85 Jahren in Holzwickede.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Hildegard Semmer

geb. Kurtze

* 23. März 1897 † 12. Juni 1973

ist von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

In stiller Trauer

**Hansjürgen Semmer
Peter Semmer und
Frau Gretel geb. Vester mit
Klaus und Bärbel
Horst Eickhoff und
Frau Brigitte geb. Semmer mit
Sabine und Thomas**

7143 Vaihingen/Enz, Heiligkreuzstr. 22,
Kuppenheim und Oeventrop (Sauerland)
früher Kosendau, Kreis Goldberg.

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 15. Juni 1973,
auf dem Friedhof in Vaihingen/Enz statt.

Jesaja 46, Vers 4

Gott holte heute in seinen Frieden heim unsere liebe,
gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Ida Sindermann

geb. Neumann

im Alter von 81 Jahren.

Ihr Leben war aufopfernde Fürsorge und unermüdete
Arbeit. Wir danken für ihre Liebe.

In stiller Trauer

**Hubert Sindermann
Brigitte Sindermann geb. Prill
Christa Höfner geb. Sindermann
Karl Höfner
Siegfried und Birgit Schell geb. Sindermann
Angela Sindermann
Ulrich und Bernd Höfner
und alle Anverwandten**

Wulften, den 7. Juni 1973
früher Röversdorf.

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 12. Juni 1973,
um 16 Uhr in der Friedhofskapelle zu Wulften statt.



Altbachbruch, den 2. Juli 1973

Heute abend entschlief nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, fern der Heimat, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwägerin und Tante

Meta Horatschek

geb. Zegula
aus Neukirch/Katzbach

im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Willi Horatschek

Richard Groke und Frau Waltraud
geb. Horatschek

Herbert Klußmeyer und Frau Brigitte
geb. Horatschek

Thea und Kristian als Enkelkinder

Ausgelitten hab' ich nun,
bin am frohen Ziele,
von den Schmerzen auszuruh'n,
die ich nicht mehr fühle.

Beerdigung fand am Freitag, dem 6. Juli 1973, statt.



Nach einem schweren Leiden, aber kurzem Krankenlager, wurde heute unsere geliebte Mutter und Oma

Ida Pätzold

geb. Müller

im Alter von 76 Jahren von uns genommen.

früher Bäckerei Sandwaldau,
Kreis Goldberg/Haynau

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Ilse Feldmann geb. Müller

1 Berlin 30, den 2. Juli 1973
Eislebener Straße 17

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 10. Juli 1973, um 17.30 Uhr im Krematorium Wilmersdorf, Berlin 31, Berliner Straße 100, statt.

Tiefbewegt danken wir den lieben Reichwaldauer Heimatfreunden, die uns zur diamantenen Hochzeit einen Präsentkorb mit den herrlichsten Delikatessen schenkten. Es war ein wohltuendes Zeichen heimatlicher Verbundenheit.

Walter und Erika v. Uechtritz u. Steinkirch

Hannover, Adelheidstraße 22.



Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute mein geliebter Mann, unser guter Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Mannel

Kreisbaumeister a. D.

im 88. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Käthe Mannel geb. Linke
Horst und Helmgard Mannel
Manfred
Gertrud Böhm geb. Mannel
und Angehörige

1 Berlin 45, den 26. Juni 1973
Ostpreußendamm 154
früher Goldberg/Schlesien, Warmutsweg 1

Welches schlesische Pensionärs-Ehepaar möchte zu uns in die schöne Eifel ziehen?

Neubauwohnung

Wohnfläche 118 qm, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Diele (Marmor), Wohnzimmer 45 qm, Bad mit Dusche und Bidet-Toilette, Gäste-WC, Balkon 6x2, Garage, Keller, Telefonanschluß, Sprechanlage, Ölzentralheizg., Kaltmiete mit Garage 430,- DM, ruhige sonnige Lage, Weitblick, waldreiche Gegend, zu vermieten.

Gertrud Günzel, 552 Bitburg-Stahl, Neuenweg 36,
Telefon 0 65 61 / 34 83.
(Verstorbener Ehemann war Viehkaufmann in Neukirch/Katzbach)

Am 20. März 1973, 6 Tage vor ihrem 84. Geburtstag, verschied an den Folgen eines Unfalls, unsere gute Mutter, Oma, Uroma, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau Anna Grund

verw. Hoffmann geb. Ebert
früher Goldberg, Wolfstraße 21.

In stiller Trauer
im Namen der Familie

Martha Klose geb. Hoffmann

5 Köln 60, Neußer Straße 426

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit danken wir allen recht herzlich.

Erdmann Weiner und Frau Selma geb. Speer

Lengerich, im Juni 1973
Hohne 489

Für alle Glückwünsche und Grüße zu meinem 80. Geburtstag sage ich allen Heimatfreunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Marie Tatzelt

früher Schönwaldau

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei **Hugo Feig**, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.

Traueranzeigen in die Heimatzeitung